

Gliederung	Seite	1
1. Vorwort		2
1.1 Jahresüberblick		4
2. Familienarbeit		5
2.1 Elterncafé		5
2.2 Familiencafé		6
2.3 Mausfrühstück		6
2.4 Familienfahrten / Freizeiten		7
2.5 Mutter – Kind – Sportgruppe		8
2.6 Kindergeburtstag		8
2.7 Lesewelt		9
2.8 Spielend Lernen		9
2.9 Verlässlicher Kinderhort		9
2.10 Türkischer Tanzabend		10
3. Offene Angebote im Kinder- und Jugendbereich		11
3.1 Kinderbereich		11
3.2 Ferienpass		18
3.3 Jugendbereich		20
4. Projekte		30
4.1 Projekt „Handschlag“		30
4.2 Projekt „Jugendparlament“		30
4.3 Projekt zur Umgestaltung der Räumlichkeiten des Jugendtreffs		31
4.4 Mosaik – Projekt in Kooperation mit der Gesamtschule		31
4.5 Graffiti – Arts - Workshop		31
4.6 Berufliche Orientierung und Lebensplanung		32
5. Stadtteilcafé		33
6. Kursangebote		34
7. Kooperation und Vernetzung		35
8. Fachaustausch		36
9. Öffentlichkeitsarbeit		37
10. Beleggruppen / Raumvergaben		38
10.1 Besucherstruktur		40
10.2 Besucherzahlen		40
11. Organisatorische Rahmenbedingungen		43
11.1 Personal		43
11.2 Öffnungszeiten		44
11.3 Finanzen		45
12. Perspektive		46

Anmerkung: Zur besseren Lesbarkeit haben wir uns in diesem Text auf die Nennung der maskulinen Form beschränkt. Selbstverständlich sind dennoch Besucher und Besucherinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen usw. gemeint.

1. Vorwort

Jahresberichte vermitteln einen informativen Eindruck über die in der Vergangenheit geleistete Arbeit. Hier liegt er Ihnen für das Jahr 2013 nun in kompakter Form vor. Sie erhalten beim Lesen einen - wie ich finde - einmaligen Überblick über die Entwicklung und Entwicklungstendenzen in unserem Hause. Ich wünsche Ihnen schon an dieser Stelle viel Freude beim Durchblättern und Durchlesen und will auch nicht verschweigen, dass wir auch mit ein wenig Stolz unsere Arbeit anschaulich und eindrucksvoll präsentieren.

Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen und unseren Jahresbericht aufgeschlagen haben.

Der Leitgedanke des Heinz-Fitschen-Hauses war auch 2013 wieder, Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechtes und unterschiedlicher Nationalität in ihrer sozialen und kulturellen Entwicklung zu fördern und zu unterstützen. Das heißt, unsere Angebote sollen möglichst viele der im Einzugsbereich vertretenen sozialen und nationalen Gruppen ansprechen und ihnen die Möglichkeit zur Begegnung bieten.

Dies ist uns auch im Jahr 2013 wieder mit unterschiedlichen Aktionen und Angeboten gelungen, so dass unsere Einrichtung für die Kinder, Jugendlichen und Familien ein verlässlicher Partner war, indem wir den Besuchern als kompetente Ansprechpartner, als modernes Dienst- und Kommunikationszentrum, als Bildungseinrichtung, als Lernort und Treffpunkt zur Verfügung standen.

An dieser Stelle möchte ich mich deshalb bei allen Kollegen und Kolleginnen sowie allen Kooperationspartnern, Institutionen und Verbänden für die gemeinsame Arbeit und das daraus resultierende hochwertige und interessante Angebot für die Besucher und Nutzer unserer Einrichtung bedanken.

Das Leistungsangebot, das teilweise auch in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt durchgeführt wird, beinhaltet die offene Kinder- und Jugendarbeit, Familienarbeit, Gruppen- und Kursangebote, Durchführung von Tagesfahrten und mehrtägigen Freizeiten, Ferienpass, Jugendberufshilfen, Zusammenarbeit mit Schulen im Stadtteil, Beratungs- und Vermittlungsangebote, Stadtteilcafé, Fachtagungen und Sozialkonferenzen. Des Weiteren nutzen viele unterschiedliche Gruppen und Selbsthilfegruppen die Räumlichkeiten im Heinz-Fitschen-Haus. In diesem Zusammenhang ist uns die Vernetzung sozialer Institutionen und Dienste im Sozialraum wichtig und daher ein wesentlicher Bestandteil des sozialräumlichen Ansatzes.

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit lag 2013 in dem Ausbau der Familienarbeit (ohne die Kinder- und Jugendarbeit zu vernachlässigen).

Familien mit ihren Bezugspersonen wollen Infrastruktur, Raum und Gelegenheit vorfinden, die Begegnung und Austausch miteinander anregen sowie Engagement, Beteiligung, Vernetzung und Selbstorganisation fördern.

In diesem Sinne wurde die Familienarbeit von einer sozialpädagogischen Kraft mit einer zusätzlichen halben Stelle weiter ausgebaut und begleitet. Dabei ist die Familie mit ihren sozialräumlichen Bedingungen und Potenzialen die Grundlage unserer sozialräumlichen Arbeit. Das heißt, wir orientieren uns an den kulturellen Gegebenheiten, den Bedürfnissen und der aktuellen Nachfrage. Auf dieser Grundlage wurden mehrere Familienfreizeiten, Mutter-Kind-Touren, Vater-Kind-Touren durchgeführt. Darüber hinaus wurden neben verschiedenen Angeboten die Tagesfahrten, Mutter-Kind-Sportgruppe, Elterncafé, ein Familien-Café am Nachmittag eingerichtet, wo wechselnde Angebote für gemeinsames Tun von Eltern und ihren Kindern gefördert wird.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit war in diesem Jahr unsere Jugendarbeit. Nach wie vor stellen wir fest, dass unsere Beziehungsarbeit von nachhaltiger Wirkung ist. So ist zu beobachten, dass ca. 20 % der ehemaligen Jugendlichen den Jugendtreff auch später noch aufsuchen, um die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen bei deren aktuellen Problemen um Rat und Unterstützung zu bitten.

Unter dem Aspekt von Beteiligungsprojekten ist es uns 2013 gelungen, die Jugendlichen zu folgenden Projekten zu motivieren:

- Mitwirkung am Projekt „Jugendparlament“
- Beteiligungsprojekt zur Umgestaltung der Räumlichkeiten des Jugendtreffs
- Projekt „Handschlag“
- ein Graffiti-Art-Workshop

Erlebnistouren, Freizeiten und verschiedene Aktionen rundeten das Programm für die Jugendarbeit ab. Ich hoffe, diese kurzen Anrisse unserer Arbeit machen deutlich, wie lebendig und vielfältig sich auch 2013 unsere Arbeit und das Leben im Heinz-Fitschen-Haus gestaltete.

Der nun folgende Jahresbericht gibt weiteren Aufschluss über die Angebote und Ziele der Arbeit im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus. Die hohe Besucherzahl unterstreicht m. E. dabei die große Funktion unserer Einrichtung als ein generationsübergreifender Ort in unserem Stadtteil/Sozialraum.

Einen besonderen Dank zum Ende meiner Vorbemerkung gilt Frau Fitschen sowie allen Sponsoren für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit.

Meine Aufgabe als Leiter des Kinder-, Jugend- und Familienzentrums ist es, dass ich mich für die kontinuierliche Fortsetzung und Weiterentwicklung unserer vielschichtigen Aufgaben einsetzen werde, und ich freue mich auf eine weitere konstruktive und verlässliche Kooperation.



Osnabrück, März 2014

Martin Niemann
Dipl. Sozialpädagoge
und Leiter der Einrichtung

1.1 Jahresüberblick

Jahresüberblick Heinz-Fitschen-Haus 2013

Offener Kindertreff - verschiedene Aktionen
Offener Jugendtreff - verschiedene Aktionen
Familienarbeit
Mausfrühstück
Elterncafé
Ferienpassaktionen
Verbindlicher Ferienhort in den Ferien
AG in Kooperation Mit der Heiligenwegschule und der GSS
Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst vor Ort
Kooperationen mit Vereinen, Verbänden, Schulen usw. im Stadtteil
Jugendparlament
Projekt „Handschlag“ mit den Jugendlichen – Fahrradüberstand / Kräutergarten
Berufliche Orientierung und Lebensplanung in Kooperation mit der GSS
Mädchenarbeit in Kooperation mit der GSS
Projekt Heiligenweg „Spielend Lernen
Beteiligungsprojekt – Umbau Jugendtreff
Familienfreizeit Norderney
Familienfreizeit - Väter und Kinder segeln auf dem Ijsselmeer
Familienfreizeit – Mutter und Kind – Erlebnisfreizeit im Harz
Familienfreizeit - Wochenendfahrt zum Weihnachtsmarkt in Nürnberg
Familienfahrt zum Pottspark in Kooperation mit der Kindertagesstätte Schinkel
Familienfahrt zum Musical „Tarzan“ in Hamburg
Familienfahrt zum Phantasialand
Familienfahrt zum Heidepark Soltau
Familienfahrt nach Amsterdam in Kooperation mit dem JZ Ostbunker
Familienfahrt nach Enschede
Familienfahrt zur Internationalen Gartenschau in Hamburg
Familienfahrt zum Halloweenfest im Movie Park
Familienfahrt ins Legoland
Familienfahrt - mit der Schmalspurbahn durchs Moor
Türkischer Tanzabend für Frauen und Mädchen
Internationales Backgammon - Turnier
Bumerangbau - Workshop
WenDo - Workshop
Ein Mädchentag am Meer
Tagesfahrt für Mädchen zum Center Park Bispinger Heide in Koop. mit dem JZ Ostbunker
Mädchenübernachtung
Städtetour mit Jugendlichen nach Hamburg
Tagesfahrt zum Erlebnisbad „Ishara Bad“ in Bielefeld
Tagesfahrt zum Piesberg
Tagesfahrt zum Kletterwald im Nettetal
Tagesfahrt zum Irrgarten in Rieste
Tagesfahrt zum Freizeitpark Movie Park
Wildnis – Freizeit für Kinder in Vehrte
Kanufreizeit für Jugendliche auf der Lippe
Kanu – Adventure – Tag für Jugendliche auf der Ems
Schnorcheltauchkurs für Jugendliche und Kinder
Schlittschuhlaufen in der Eissporthalle
Kinobesuche
Indoorkarting in Rheine

2. Familienarbeit

Eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass die Zusammenarbeit mit Familien gelingen kann, ist eine Änderung der Grundhaltung aller Beteiligten. Das beinhaltet zum einen die Erweiterung des Blickwinkels vom Fokus auf Kinder- und Jugendarbeit (ohne diese zu vernachlässigen) hin zu einer verstärkten Sichtweise auf die Bedürfnisse von Familien im Stadtteil und einen Perspektivwechsel, der die Familie in ihrem ganzen Spektrum unter Einbezug der sozialräumlichen Bedingungen in den Mittelpunkt stellt. Dabei ist uns bewusst, dass sich unser Angebot der Eltern- und Familienarbeit auch daran messen lassen muss wie es gelingt, die Eltern aus allen sozialen Schichten zu integrieren. Der Zugang zu unseren Angeboten muss für alle Eltern leicht und unkompliziert sein.

In diesem Sinne wurde die Familienarbeit von einer sozialpädagogischen Kraft mit einer zusätzlichen halben Stelle weiter ausgebaut und begleitet.

Mit dem Fokus hierauf wurden unsere Familienangebote (z. B. Elterncafé, Mausfrühstück, Kindergeburtstage, Familienfahrten) ausgeweitet, in dem wir zum einen mehrere Familienfreizeiten (Mutter-Kind-Touren, Vater-Kind-Touren) durchgeführt haben und des weiteren eine Mutter-Kind-Sportgruppe, ein Familien-Café am Nachmittag, - wo wechselnde Angebote für gemeinsames Tun von Eltern und ihren Kindern gefördert wird - neu eingerichtet. In den einzelnen Veranstaltungen haben wir von den Eltern immer wieder erfahren, welche Interessen vorhanden sind und welche Erwartungshaltungen bestehen. Dabei werden die räumlichen und fachlichen Möglichkeiten an unserem Standort ressortübergreifend genutzt.

Damit hält das Heinz-Fitschen-Haus einige gut besuchte Angebote für Familien vor. Das Spektrum ist aber aufgrund des raschen Wandels der Lebensbedingungen von Familien, durch die Notwendigkeit, Kindererziehung und Erwerbsleben in Einklang zu bringen, vor eine Vielzahl von Anforderungen gestellt. Hinzu kommen der veränderte gesellschaftliche Anspruch an Erziehung und Bildung sowohl an Eltern und Alleinerziehende als auch alle pädagogisch und erzieherisch Tätigen. Dies bedingt einen ständig wachsenden Bedarf an kompetenter Beratung und Unterstützung.

Auf dieser Grundlage sehen wir ein weiteres Ziel unserer Arbeit darin, ein Netzwerk „Familienarbeit“ aufzubauen (Kitas, Schulen, Sozialer Dienst, Hort, Moschee). Einzelne Kontakte sind schon vorhanden, aber eine feste Struktur gibt es dafür noch nicht (AK oder ähnliches).

2.1 Elterncafé

Das Elterncafé am Dienstagvormittag ist ein fester Bestandteil des Heinz Fitschen Hauses und wurde nach dem bewährten Konzept auch in diesem Jahr fortgeführt. Es richtete sich mit dem Frühstücksangebot an Eltern, die eine Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeit suchten. Außerdem bot es Migranten eine Chance, eigene Brücken zur Integration in die „Mehrheitsgesellschaft“ zu bauen.

Ein weiteres Ziel der Arbeit war es, auf niedrigschwelliger Basis einen Kontakt zu den Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit im Heinz Fitschen Haus aufzubauen und den Eltern die Schwellenangst vor der Einrichtung zu nehmen.

Um die pädagogischen Kompetenzen der Eltern zu fördern, wurden ungefähr einmal im Monat Fachreferenten ins Elterncafé eingeladen. Sie informierten über wichtige Gesundheits- und Erziehungsthemen und beantworteten viele Fragen der Zuhörer. Dadurch wollten die Mitarbeiter die pädagogischen Kompetenzen der Teilnehmer erhöhen. Dieses Angebot nahmen jeweils 3 – 12 Mütter an. Für die anderen Frauen war der gesellige, selbstbestimmte Austausch untereinander weiterhin ein Schwerpunkt.

Damit wurde das Ziel, Elternbildung im Café zu integrieren bei einem Teil der Mütter bisher nicht ausreichend erreicht. Auch durch die persönliche Ansprache von Pädagogen in der Schule und Kindertagesstätte wurden keine weiteren Teilnehmer gewonnen.

Mit der neuen Sozialpädagogin für Familienarbeit muss neu überlegt werden, ob weitere Eltern aus dem Stadtteil in einem anderen Rahmen eher zu motivieren sind, sich auf Bildungsangebote einzulassen.

Zu den Besuchern im Café gehörten auch Mütter, deren Kinder den offenen Kinder- und Jugendtreff besuchten. Sie begrüßten den Kontakt zu den Mitarbeitern um sich mit ihnen ohne dem Beisein ihrer Kinder austauschen zu können oder einen Rat zu holen. Sie waren daran interessiert, von geplanten Freizeitangeboten aus erster Hand zu erfahren und äußerten Wünsche und Anregungen. Bei sprachlichen Verständigungsproblemen fungierten einzelne Mütter als Übersetzerinnen.

Wie sehr sie sich im Haus identifizierten zeigte ihre Reaktion zu einer geplanten Preiserhöhung des Frühstückbuffets. Sie waren mit der Erhöhung nicht einverstanden und vertraten ihren Interessen durch eigenständige Aktionen vehement. Nach mehreren Diskussionen wurde ein mit allen Teilnehmern abgestimmter Kompromiss gefunden: Durch ein eingeschränktes Buffetangebot blieb es beim alten Frühstückspreis.

2.2 Familiencafé

Seit Anfang 2013 gibt es neben dem Elterncafé, ein neues Familiencafé an einem Nachmittag ein mal in der Woche. Durch die Mitarbeit einer türkisch sprachigen Honorarkraft, stehen hier das gemeinsame Tun von Eltern und Kindern im Mittelpunkt. In den Blick nehmen wollen wir während dieses Angebotes aber auch den Austausch über Alltagsthemen und durch die Anregung zur Reflektion die Stärkung der Erziehungskompetenz anregen.

2.3 Mausfrühstück

Seit 1998 laden wir jeden 1. Sonntag im Monat Kinder mit ihren Eltern zu einem ganz besonderen Frühstück ein – mit Kaffee, Brötchen, leckerem Aufschnitt und einem spannenden Unterhaltungsprogramm (Zauberei, Theater, Musik oder Zirkus). Das „Mausfrühstück“ ist für viele Eltern zu einem festen Treffpunkt geworden, an dem sie sich mit befreundeten Familien gemeinsam treffen. Hier können die Kinder ruhig mal krümeln und toben. Platz zum Spielen in der Spielecke ist auch genug. Mit teilweise weit über 140 Kindern und Erwachsenen ist beim Mausfrühstück fast immer volles Haus und es herrscht eine tolle Atmosphäre. Ein besonderer Höhepunkt für die Besucher aber auf Grund der hohen Nachfrage auch für uns in diesem Jahr, war der Auftritt von „Christoph“ aus der Sendung mit der Maus. Bei Christophs Experimenten gibt es immer wieder für Jung und Alt etwas zum lernen.

2.4 Familienfahrten / Freizeiten

Im Jahr 2013 wurden erneut verstärkt Fahrten für Familien angeboten. An den Fahrten nahmen insgesamt 1.871 Personen teil, davon waren 558 Erwachsene, sowie 1.313 Kinder und Jugendliche. Die Nachfrage nach Familienfahrten, insbesondere von Eltern und auch Großeltern wird immer stärker. Folgende Fahrten wurden durchgeführt:

Familienfreizeit Norderney	41 Teilnehmer
Familienfreizeit - Väter und Kinder segeln auf dem Ijsselmeer	21 Teilnehmer
Familienfreizeit – Mutter und Kind – Erlebnisfreizeit im Harz	15 Teilnehmer
Familienfreizeit - Wochenendfahrt zum Weihnachtsmarkt in Nürnberg	22 Teilnehmer
Familienfahrt – zum Tierpark Olderdisse	32 Teilnehmer
Familienfahrt zum Pottspark in Kooperation mit der Kindertagesstätte Schinkel	66 Teilnehmer
Familienfahrt zum Musical „Tarzan“ in Hamburg	48 Teilnehmer
Familienfahrt zum Phantasialand	47 Teilnehmer
Familienfahrt nach Amsterdam in Koop. mit dem JZ Ostbunker	47 Teilnehmer
Familienfahrt nach Enschede	39 Teilnehmer
Familienfahrt zur Internationalen Gartenschau in Hamburg	48 Teilnehmer
Familienfahrt zum Halloweenfest im Movie Park	47 Teilnehmer
Familienfahrt ins Legoland	25 Teilnehmer
Familienfahrt - mit der Schmalspurbahn durchs Goldenstedter - Moor	19 Teilnehmer

Die Familien waren in der Regel zufrieden mit der Vorbereitung, den umfassenden Informationen und der persönlichen Ansprache. Viele von ihnen nahmen bereits zum wiederholten Mal an einer Aktion des Hauses teil und wünschten sich weitere Informationen für das kommende Jahr. Die kostengünstigen Familienausflüge fanden bei Familien mit Migrationshintergrund einen guten Zuspruch. Einige türkische Frauen wünschten sich weitere ähnliche Veranstaltungen.

Aber nicht nur die Tagesfahrten waren beliebt bei unseren Besuchern, sondern auch die Nachfrage nach den Freizeiten im Rahmen der Familie wird immer größer.

Familienfreizeit

Zum zweiten mal veranstaltete das Heinz-Fitschen-Haus in 2013 wieder eine Familienfahrt für mehrere Tage auf die Insel Norderney, wo die ganze Familie Urlaub, Spaß, Erholung und Abenteuer beim Geocaching, klettern, Bogenschießen und Sandburgen bauen und vielem mehr am Meer erleben konnte. Diese Reise begeisterte wie im letzten Jahr auch die Teilnehmenden – mit 36 Teilnehmern war die Fahrt ausgebucht – restlos, so dass auch in 2014 wieder eine Familienfahrt stattfinden wird.

Vater – Kind - Tour

Ein Highlight des letzten Jahres war die Väter-Kinder-Freizeit in den Osterferien. Dabei handelte es sich um eine 6-tägige Segeltour auf dem Ijsselmeer in den Niederlanden. Obwohl der Winter zu Ostern noch präsent war und wir die Hälfte der Freizeit durch fast zugefrorene Kanäle „schipperten“, waren es für alle Beteiligten unvergessliche Tage auf dem Segelschiff „Waterwolf“. Neben insgesamt 6 Vätern mit 9 Kindern im Alter von 8 – 15 Jahren, nahmen auch drei Jugendliche mit Migrationshintergrund aus dem Jugendtreff teil. Diese wurden auf der Fahrt von den Mitarbeitern des Heinz-Fitschen-Hauses intensiver betreut, da sie ohne Väter mitreisten. Bei dieser sehr gemischten Gruppe ergaben sich schon sehr früh Kontakte, die für alle Beteiligten sehr gewinnbringend waren.

Obwohl es Reibungspunkte gab, verlief die komplette Tour ohne größere Konflikte, was besonders hervorzuheben ist, da man tagelang, auf und unter Deck, sehr dicht beieinander war. Abschließend konnte resümiert werden, dass man insgesamt aufeinander zu ging. Dies betrifft sowohl das Verhalten, das sehr tolerant war, aber im Besonderen auch die Kommunikation, bzw. den Austausch, bei dem auffiel, dass sich z. T. sehr unterschiedliche Personen in ihrer Ausdrucksweise anglichen. So fiel auf, dass die Jugendlichen aus dem Jugendtreff über die Zeit fast komplett auf ihre manchmal derbe ausdrucksweise verzichteten. Alles in Allem war es eine Freizeit die alle Teilnehmer gerne wiederholen möchten.

Mutter – Kind - Tour

In den Herbstferien wurde in Kooperation zum Kinderbereich des HFH erneut eine Mutter-Kind-Freizeit im Grünen mit erlebnispädagogischen Inhalten durchgeführt. Bereits 2012 hatten wir mit einem ähnlichen Angebot gute Erfahrungen gemacht. Die Freizeit war für Mütter und Kinder von 8 bis 14 Jahren geplant. Ziel war das Haus Gifhorn im Harz, das in schöner Umgebung zum Spielen, Toben und Natur erleben einlud. Auch sportlich bot das Gelände viele Möglichkeiten. Erfahrene Erlebnispädagoginnen haben dafür gesorgt, dass die Mutter-Kind-Teams Spaß hatten und viel Neues erleben konnten. Es erwartete sie ein spannendes Programm voller Abenteuer: Walderlebnisspiele, Klettern, Lagerfeuer und andere Aktivitäten sollten das Mutter-Kind-Verhältnis stärken, alte Rollenbilder durchbrechen und ihnen die Gelegenheit geben, sich noch besser kennen zu lernen. In Ergänzung zu den gängigeren Vater-Sohn-Projekten sollte mit dieser Freizeit ursprünglich das Mutter-Tochter-Angebot ausgebaut werden, so dass bei der nächsten Generation potentieller Jugendtreff-Mädchen bereits eine Bindung zum Haus sowie ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern geschaffen sind. Da sich im Zuge der Planung jedoch herauskristallisierte, dass es für viele (und insbesondere für alleinerziehende) Mütter schwer zu organisieren wäre, mit ihren Töchtern fünf Tage zu verreisen und in dieser Zeit die Söhne anderweitig unterzubringen, fiel die Entscheidung auch Jungen mitzunehmen. Für die Kinder wie auch für die Mütter war die Fahrt auch in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg. Besonders die alleinerziehenden Mütter waren für den Austausch und die Offenheit in der Gruppe sehr dankbar. Einige pflegen den Kontakt zum Haus und zu den anderen Familien sogar weiter und möchten ihn aufrecht erhalten, und manche Kinder sind schon jetzt für die Jugendfahrt im Sommer 2014 vorgemerkt.

2.5 Mutter – Kind – Sportgruppe

Nach den Sommerferien startete unter Anleitung einer Honorarkraft eine Sportgruppe für Mütter und Kinder, während der das Gemeinsame aber auch die sportliche Aktivierung der Mütter Berücksichtigung fand. Durch die Organisation dieses Angebotes wurde eine Anregung, von Seitens der Mütter aus der Mutter-Kind-Gruppe der Kita Heiligenweg aufgenommen.

2.6 Kindergeburtstag

Seit 2001 bietet das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus an drei Terminen im Monat die Möglichkeit eine Geburtstagsfeier für Kinder auszurichten. Der Kindergeburtstag richtet sich an Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren. Das Angebot wurde nach wie vor gut angenommen. Auch in diesem Jahr wurde es von 7 Familien angenommen, so dass insgesamt 70 Besucher zu den Kindergeburtstagen kamen.

2.7 Lesewelt

Auch in diesem Jahr beteiligte sich der Kindertreff an der Osnabrücker Lesewoche. Diesmal hatte die Kinder- und Jugendbibliothek für die Lesewoche das Motto „echt cool“ ausgegeben. Dabei konnte das Motto sowohl im eigentlichen Sinne von „kalt“ verstanden werden als auch im übertragenen Sinn von „cool sein“.

Tom Schneider, Mitarbeiter der städt. Bühnen, las den Schülern des 3. Jahrgangs der Heiligenwegschule und den Hortkindern „Schinkelkids“ aus dem Buch „Anton macht's klar“ vor. Durch Gestik, freies Erzählen und dem Spiel mit der Stimme zog er die 60 Schüler immer wieder von Neuem in den Bann der Geschichte. Aufkommende Unruhe verstand er durch kurze Spielsequenzen zu überbrücken.

Um die Kinder weiter an das Lesen und Verstehen von Texten heranzuführen fanden im offenen Kindertreff Angebote statt, die ein Lesen unumgänglich machten. Dazu gehörten Gruppen- und Rollenspiele, Quizaufgaben oder das Verstehen von Spiel- und Rezeptanleitungen.

Als weitere Motivation standen den Jungen und Mädchen Bücher zur Verfügung, die sie mit nach Hause nehmen durften. Leider fand das Angebot bislang nur sehr vereinzelt Interesse.

Ehrenamtliche des Vereins „Lesewelt e. V.“ führten einmal wöchentlich eine Vorlesestunde durch. Das Angebot nahmen vor allem Vorschulkinder an. Viele von ihnen gehörten zu den Tamilen.

2.8 Spielend Lernen

Neben den regelmäßigen Austausch- und Informationstreffen plante der AK innerfamiliäre Gewalt zum 4. Mal die Veranstaltung „Spielend lernen“ für Eltern und ihre Kinder. An dem Nachmittag im Oktober ging es darum, den Familien aufzuzeigen, welche Möglichkeiten sie haben, gemeinsam in allen Bereichen der Sinne auf spielerische Art Lernerfahrungen neu zu erleben. Hierfür gestalteten die Pädagogen einen Parcours durch alle Räume des Hauses. Den Mitspielern wurden in den Bereichen Sprache, Lesen, Forschen und Beobachten, Bewegung und Gesundheit sowie soziales Handeln verschiedenste Kompetenzen abverlangt. Daran beteiligten sich ca. 80 Kinder mit ihren Eltern. Die meisten Familien kamen aus den Kindertagesstätten und Grundschulen des Sozialraumes Schinkel.

2.9 Verlässlicher Kinderhort

Während der Sommerferien 2013 in Niedersachsen fand zum wiederholten Male der Ferienhort im Heinz-Fitschen-Haus statt. Dieses Mal bot sich für berufstätige Eltern oder Eltern, deren Urlaubsbudget nicht für eine Reise für oder mit den Kindern ausreichte, im Zeitraum vom 15.07. - 07.08.2013 die Chance, ihre Kinder im Kinderferienhort unterzubringen. Der Hort ist konzipiert für die Altersstufen zwischen 6 und 10 Jahren, wobei der Großteil der teilnehmenden Kinder im Alter zwischen 6 und 9 Jahren waren. Die Eltern hatten die Möglichkeit, ihr(e) Kind(er) für eine, zwei oder 3 bzw. 3 1/2 Wochen anzumelden.

Wir hatten über den gesamten Zeitraum 18 Kindern mit unterschiedlichsten kulturellen Wurzeln in der Woche zu betreuen. Kinder aus Kamerun, der Türkei, England und Deutschland bereicherten den Diskurs unter den Kindern und zeigten wieder einmal, dass Kinder völlig unvoreingenommen Unterschiede in der Hautfarbe, Sprache oder Religion respektieren.

Als Wohnorte in Osnabrück wurde in erster Linie der Stadtteil Schinkel angegeben, aber auch Kinder aus der Innenstadt, Lüstringen und Sonnenhügel fanden ihren Weg ins „Heinz-Fitschen-Haus“. Die Betreuung fand täglich zwischen 08:00 Uhr und 16:00 Uhr statt.

Als feste „Rückzugsmöglichkeit“ wurde seitens des Heinz-Fitschen-Hauses der Mutter-Kind-Raum im 1. Stock zur Verfügung gestellt. Morgens trafen sich hier Betreuer und Kinder zum ersten Gespräch. Einige Kinder nutzten den Ort, um den Tag mit Vorlesen oder Gesellschaftsspielen wie Monopoly, Uno, usw. zu beginnen.

Das in großen Teilen hervorragende Sommerwetter wurde natürlich auch gern für Ausflüge in und an das „kühlende Nass“ genutzt. Neben einigen Besuchen im Schwimmbad (Moskau- und Schinkelbad) haben wir auch viele schöne Stunden am Rubbenbruchsee mit angrenzendem Natruper Holz, im Nettetäl und im Barfuß-Park in Lienen verbracht.

2.10 Türkischer Tanzabend

Im Jahr 2012 fand zum ersten Mal ein Tanzabend für türkische Frauen und ihren Töchtern statt. Aufgrund der positiven Resonanz und allgemeinen Wunsch wurde das Angebot in diesem Jahr wiederholt. Mit diesem Angebot sollte den Türkinnen eine Wertschätzung und Akzeptanz ihrer Kultur entgegen gebracht werden. Die Mitarbeiter suchten den Kontakt zu Müttern um zu hören, wie deren Vorstellungen und Erwartungen in Bezug auf Angebote für jugendliche Mädchen sind.

Die Organisation und Durchführung übernahmen in Zusammenarbeit mit dem Heinz Fitschen Haus zwei Türkinnen, die solche Abende auch in anderen Einrichtungen im Osnabrücker Raum veranstalteten.

Auch in diesem Jahr waren die vorhandenen 100 Eintrittskarten innerhalb kurzer Zeit vergriffen. Die meisten kamen in Gruppen von sechs und mehr Frauen. Sie brachten Gebäck, Salate, Obst und andere türkische Spezialitäten mit. Vor allem die jungen Mädchen hatten sich geschminkt und herausgeputzt.

Gut ein Drittel der Frauen und/oder ihre Töchter waren durch die Teilnahme an früheren Angeboten des Hauses bereits bekannt. Die Stimmung war fröhlich und ausgelassen. Mütter und Töchter tanzten gemeinsam zu türkischer und anderer Musik. Sie waren stolz auf ihre Kultur des Feierns, die sich vor allem darin unterschied, dass sie auch ohne Alkohol frei und ausgelassen feiern konnten. (Ihrer Meinung nach können das die Deutschen nicht).

In Gesprächen sowohl mit den Jugendlichen als auch mit den Müttern wurden Erinnerungen und Erfahrungen ausgetauscht. Dabei zeigte sich, dass viele Besucherinnen sich dem Heinz Fitschen Haus auch nach Jahren der Abwesenheit noch verbunden fühlten und sich an einzelnen Veranstaltungen beteiligten wenn sie ihrem Interesse entsprachen und es ihre Zeit erlaubte.

3. Offene Angebote im Kinder- und Jugendbereich

Die Kinder- und Jugendarbeit wird in Kooperation mit der AWO in unserem Haus geplant und durchgeführt. Wie in unserem Konzept beschrieben, hat unsere Kinder-/Jugendarbeit u. a. das Ziel, Lebenslust erfahrbar zu machen. Hierbei werden Mädchen und Jungen in ihren geschlechtsspezifischen und kulturellen Identitätsfindungen unterstützt. Das heißt, die Angebote sollen den Kindern und Jugendlichen helfen, ihre Interessen zu finden und ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, um so das Spektrum ihrer Möglichkeiten zu erweitern.

Ziel der Arbeit ist es zudem, das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen zu stärken und damit einen Gegenpol zur möglichen Flucht in Sucht- oder Gewaltverhalten zu schaffen. Dieser Arbeitsansatz erfordert Aktivitäten und Projekte, die nicht zu langfristig sind. Gerade Sport und Musik sind wesentliche Ausdrucksformen von Jugendkultur. Auf dieser Basis wird die Kinder- und Jugendarbeit im HFH als ein Ort reichhaltiger und spontaner Sinnes-Orientierung gesehen, indem sie den elementaren Bedürfnissen und Interessen von Kindern und Jugendlichen nachkommt. Darüber hinaus ist zu beachten, dass praktische Kinder- und Jugendarbeit vor Ort nicht nur von langfristigen Konzepten, sondern auch von ihren Freiräumen für Experimente und ihrer spontanen Bereitschaft und Fähigkeit zur Aktivierung junger Menschen lebt. So orientieren sich die Sozialpädagogen im Kinder- und Jugendtreff des Heinz-Fitschen-Hauses jeweils flexibel an den Bedürfnissen der Jugendlichen im Stadtteil. Sie sehen sich als "Lernhelfer" und schaffen bewusst Möglichkeiten/Bedingungen, unter denen soziales Lernen möglich wird (z.B. in Form von neuen Erfahrungen, Entwicklung von neuen (z.B. beruflichen) Perspektiven, Erweiterung der Handlungskompetenz, speziell in Bezug auf Konfliktverhalten, Konsumverhalten, rollenspezifisches Verhalten usw.). Die Beziehungsarbeit wird im Heinz-Fitschen-Haus groß geschrieben.

3.1 Der Kinderbereich

Besucherstruktur im Kindertreff

Den offenen Kindertreff besuchten im Jahr 2013 mehr als 2000 Kinder. Das waren pro Öffnungstag im Durchschnitt 8 Mädchen und 5 Jungen im Alter von 6 – 12 Jahren. Die Besucherzahlen hängten ab von der Regelmäßigkeit der Öffnungszeiten bei Unterbrechungen durch Feiertage und Ferien, von der Jahreszeit (Helligkeit, Wetter) sowie dem Aufgabenschwerpunkt in der Schule. In der Regel kamen die Kinder aus dem näheren Umfeld des Kindertreffs und besuchten die Grundschule am Heiligenweg.

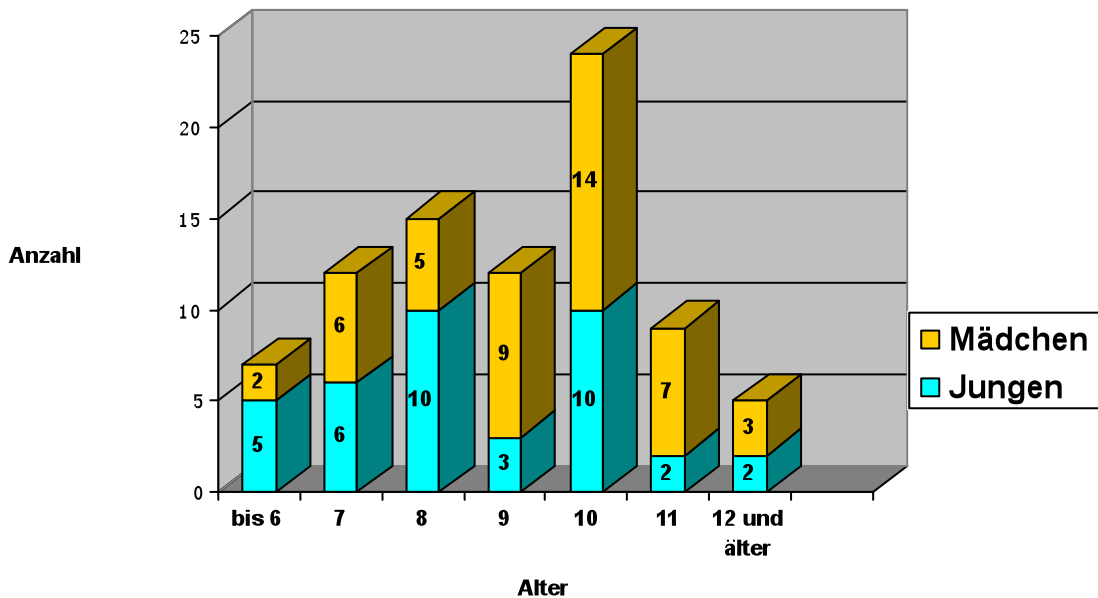
Ungefähr 1/4 der Kinder kamen regelmäßig 2 – 3-mal wöchentlich. Die anderen erschienen in größeren Zeitabschnitten mal spontan mit Spielkameraden oder wenn ihnen draußen langweilig war. Ebenso trug die Präsenz und persönliche Ansprache der Betreuer auf dem Schulhof und angrenzenden Umgebung dazu bei, dass die Schüler nach dem Unterricht den Kindertreff aufsuchten. Sobald die Kinder in die 5. Klasse wechselten, hatten die Schüler weniger Freizeit. Viele kamen dann nur noch sporadisch, da der Schulweg und die Hausaufgaben oder auch die Nachhilfe ihnen kaum Zeit zum Spielen ließen.

Vor allem die Jungen besuchten den Treff seltener weil sie im Fußballverein eingebunden waren oder sich nach dem Schulunterricht lieber zu Hause mit Computerspielen ablenkten. Die Jungen nutzten fast ausschließlich die sportlichen Angebote wie Tischtennis spielen, kickern oder toben und verließen kurz darauf den Treff wieder. Nach den Sommerferien änderte sich die Situation. Plötzlich besuchten wieder mehrere Jungen der 3. und 4. Klasse regelmäßig den Kindertreff. Durch das intensive Eingehen auf deren Bedürfnisse und veränderte Angebote beteiligten sie sich auch an verschiedenen Gruppenspielangeboten und interessierten sich für kreative Aktionen wie töpfeln oder das Tropfen von Figuren mit brennenden Kerzen.

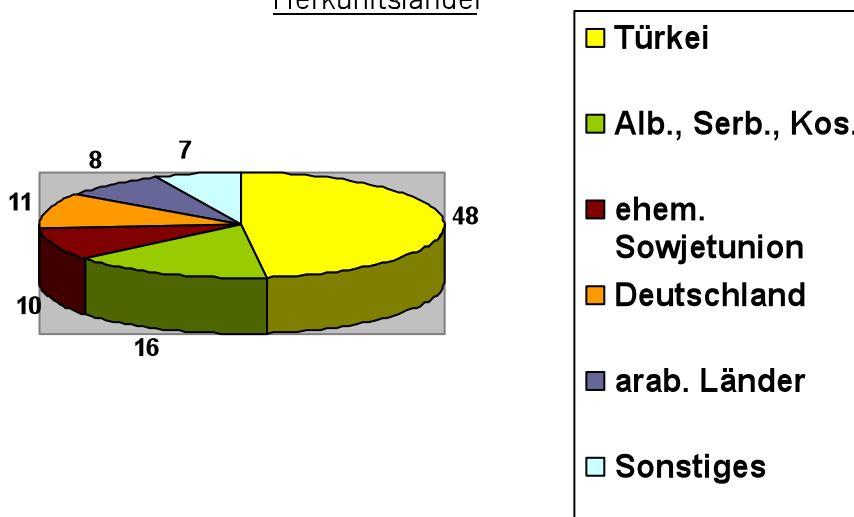
Die Mädchen hielten sich in der Regel deutlich länger im Treff auf als die Jungen. Dabei zeigten sie ein größeres Interesse an gezielten, angeleiteten Aktivitäten. Sie beherrschten mittlerweile gut das Anmeldeverfahren bei externen Angeboten und brachten schnell ihre Anmeldeschnippel von zu Hause zurück. Gerne widmeten sie sich auch dem Rollenspiel wie Einkaufen – Verkaufen, Kino- oder Restaurantbesuch und dem Nachspielen von Familiensituationen.

Wie in der Grundschule, so hatten auch im Kindertreff mehr als 90 % der Jungen und Mädchen einen Migrationshintergrund. Fast die Hälfte der Eltern von den Kindern stammte aus der Türkei, gefolgt von Albanien, Kosovo oder Serbien sowie den arabischen Nationen und aus den neuen Staaten der ehemaligen Sowjetunion. Kinder aus deutschen Familien nutzten das Kindertreff-Angebot seltener und vornehmlich in den Ferien. Die Familien wohnten in einem Umkreis von 400 – 1000 m vom Heinz Fitschen Haus entfernt in Mehrfamilienwohnungen.

Geschlechter- und Altersverteilung (Statistik)



Herkunftsländer



Besucherzufriedenheit im Kinderbereich

Jungen wie Mädchen, die häufiger den Kindertreff besuchten, äußerten sich zufrieden über die Angebote und Spielmöglichkeiten. Ihre Verbundenheit mit dem Kindertreff zeigte sich auch in deren Verhalten. Die Pädagogen nahmen die jungen Besucher und deren Belange ernst. Sie respektierten die Kinder, hörten ihnen zu und informierten sie. Dadurch identifizierten sich viele mit „ihrem“ Kindertreff und fühlten sich in der Einrichtung „wie zu Hause“. Vor allem Kinder die den Treff schon seit 2 – 4 Jahren regelmäßig aufsuchten zeigten sich verantwortlich für die Einhaltung von Regeln und Ordnung im Haus. Darüber hinaus konnten sie sich an der monatlichen Programmgestaltung beteiligen und wurden bei geplanten Veränderungen im Kindertreff vorab nach ihrer Meinung befragt. Sie bestimmten unter anderem demokratisch die neuen Wandfarben für „ihren“ Toberaum sowie den Bezugstoff für ein neues Sofa.

Ebenso schätzten es die Eltern, dass sich die Mitarbeiter viel Zeit für einzelne Kinder nahmen und auf deren Bedürfnisse eingingen. Hin und wieder hatten sie Fragen zum Umgang mit schulischen oder erzieherischen Problemen. In diesen Situationen zeigte sich den Mitarbeitern, wie viel Vertrauen und Kompetenzen die Eltern ihnen entgegen brachten.

Geänderte Öffnungszeiten

Die im letzten Jahr eingeführte Sommer- und Winterzeit wurde in diesem Jahr fortgeführt. Die Kinder akzeptierten und begrüßten die Verschiebung der Öffnungszeiten und gewöhnten sich innerhalb einer Woche an den neuen Rhythmus. Die Öffnungszeiten am Samstag wurden in diesem Jahr nicht wieder angeboten, da die Resonanz gering war. In der Regel nutzten nur 4 – 8 Kinder das regelmäßige Samstagangebot. Aufgrund der guten gemischt geschlechtlichen Betreuungssituation konnte auf punktuelle geschlechtsspezifische Bedürfnisse der Jungen und Mädchen in der Regel spontan während der allgemeinen Öffnungszeiten eingegangen werden.

Öffnungszeiten während der Sommerzeit:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 16 – 19 Uhr

Mittwoch, von 16 – 17 Uhr „Spiel, Sport und Bewegung in der Turnhalle Heiligenweg“

Öffnungszeiten während der Winterzeit;

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15 – 18 Uhr

Mittwoch, von 16 – 17 Uhr „Spiel, Sport und Bewegung in der Turnhalle Heiligenweg“

Aktuelle Situation im offenen Kinderbereich

Die Arbeit des Kinderbereiches war vor allem im präventiven Bereich als ein offenes Angebot konzipiert. Der Kindertreff hat es sich zur Aufgabe gemacht gerade Kindern die zu Hause keine optimalen Bedingungen vorfinden einen geschützten Lebens- und Erfahrungsraum mit Spiel-, Raum- und Erlebnismöglichkeiten anzubieten.

Als offenes Angebot stand insbesondere der Gruppenraum mit Malutensilien, Gesellschaftsspielen, Kicker, Tischtennisplatte und zahlreichen anderen Spielsachen zur Verfügung. Gerne bauten sie mit den neuen Kapla-Bausteinen. Das Podest und die Verkleide-Ecke wurden für Puppentheateraufführungen und Rollenspiele genutzt. Der Toberaum diente den Kindern dazu, sich zu bewegen und mit Freunden seine Kräfte zu messen, Musik zu hören oder Tanzformationen einzuüben.

Vor allem die Jungen lebten dort ihren Bewegungsdrang aus. Spielerisches Kämpfen mit den Würfeln, atemberaubende Sprünge aus höchster Höhe und das Springen vom Trampolin über Hindernisse auf die Turnmatte machte allen besonders viel Spaß. Im Allgemeinen hielten sie sich dabei auch an die Sicherheitsregeln und gingen fair miteinander um.

Bis auf das Kämpfen nutzten auch die Mädchen den Raum gerne für waghalsige Übungen und Mutproben. Die Betreuer gingen auf die Verhaltensweisen der Kinder ein und versuchten durch aufrichtige Kritik im positiven wie im negativen Sinne die Eigenverantwortlichkeit und das Selbstwertgefühl zu stärken.

Sobald es das Wetter erlaubte, nutzten die größeren Kinder gerne die Gelegenheit, sich Inliner auszuleihen um damit auf dem Schulhof ihre Geschicklichkeit zu üben. Auch das Fußball- und Basketballspielen waren beliebt.

Fast täglich hielten die Mitarbeiter eine angeleitete Aktion wie z. B. Gruppenspiele, Ausflüge, Kochen oder Basteln bereit, die in einem Monatsprogramm veröffentlicht wurden.

Bei all ihren Tätigkeiten forderten die Kinder große Aufmerksamkeit und Beteiligung von den Mitarbeitern.

Durch das allgemeine Mitspracherecht in allen Belangen des Kindertreffs und die Gelegenheit am Monatsprogramm mitzuwirken vermittelten die Betreuer den Jungen wie Mädchen, dass sie die Möglichkeit haben, ihr Leben selbst positiv zu gestalten. Zwischen den Mitarbeitern und den Kindern bestand eine angenehme, freundliche und vertrauensvolle Atmosphäre. Die Kinder fühlten sich geborgen und fanden Ansprechpartner, die ihnen bei der Lösung von Problemen und Konflikten Hilfe boten.

Im gemeinsamen Spiel und Miteinander übten die Jungen und Mädchen soziale Verhaltensweisen wie Akzeptanz, Rücksichtnahme, miteinander zu kommunizieren, das Einhalten von Regeln sowie das Tolerieren von Stärken und Schwächen anderer. Der offene Treff bot Besuchern die Gelegenheit, die Initiative zu ergreifen und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Die Betreuer achteten darauf, dass sich Kinder ebenso wie Erwachsene partnerschaftlich und respektvoll begegneten.

Auch wenn es keine geschlechtsspezifischen Gruppentage gab, so wurde sowohl bei den Angeboten im Monatsprogramm als auch sonst im Alltag darauf geachtet, dass die Bedürfnisse von Jungen wie Mädchen gleichermaßen Berücksichtigung fanden.

Besondere Angebote im Jahresablauf

Folgende Angebote wurden zusätzlich zum offenen Treff für Kinder angeboten:

- Schlittschuhlaufen in der Eissporthalle
- Wen Do Kurs für Mädchen
- Übernachtung im Kindertreff für Jungen
- Besuch des Karnevalsanzug am Ossensamstag
- Wildnisfreizeit in Vehrte/Belm
- Abenteuer Piesberg (Fossiliensuche)
- Ausflug zum Rubbenbruchsee in Kooperation mit dem Hort
- Ausflug zu den Saurierspuren in Barkhausen
- Minigolf spielen im Nettetal
- Vorleseaktion „echt cool“
- Erdbeeren pflücken
- Zoobesuch in Rheine
- Spielend lernen
- Irrgartenbesuch in Rieste
- Halloweenparty in Kooperation mit dem JZO
- Schwimmen im Nettebad
- Jahrmarktbesuch

Da für diese Angebote während der regulären Öffnungszeiten in der Regel der Bulli eingesetzt wurde, war die Teilnehmerzahl von vornherein auf 7 – 8 Kinder beschränkt. Es kam leider häufiger vor, dass angemeldete Kinder nicht erschienen ohne vorher abzusagen.

Teilnehmerzahlen der besonderen Angebote

Angebot/Ziel	Teilnehmer gesamt	Mädchen	Jungen	Erwachsene
Schlittschuhlaufen (max. 7 TN)	7	7		
Erlebnisübernachtung für Jungen	6		6	
Wen Do Kurs für Mädchen (max. 12 TN)	10	10		
Karnevalsumzug am Ossensamstag	8	3	5	
Ausflug zum Rubbenbruchsee in Kooperation mit dem Hort	4 + Hortkinder	1	3	
Musicalbesuch	8	8		
Besuch im Zoo Rheine	9	6	3	
Minigolf spielen im Nettetal (max. 7TN)	4	3	1	
Vorleseaktion „echt cool“	63 + 6			6
Erdbeeren pflücken (max. 16)	16	12	4	
Besuch im Osnabrücker Waldzoo	7	5	2	
Irrgarten in Rieste (max. 15 TN)	13	7	6	
Spielend lernen	78 + 30			30
Halloweenparty in Koop. mit dem JZO	82			4
Schwimmen im Nettebad (max. 7 TN)	7	4	3	
Jahrmarkbesuch (max. 7 TN)	6	6		

Tagesfahrten

In diesem Jahr organisierte der Kindertreff mehrere Ausflüge in die nähere Umgebung für Kinder sowie 3 Familienfahrten außerhalb der Sommerferienangebote. Die Ausflüge, vornehmlich in den Ferien durchgeführt, wurden hauptsächlich im offenen Kindertreff beworben. Die Angebote erschienen den Kindern auf den ersten Blick nicht sehr attraktiv, doch durch die Beziehungsarbeit im offenen Bereich konnten die Angebote jeweils mit der höchstmöglichen Teilnehmerzahl durchgeführt werden. Ziel der Ausflüge war es, den Kindern attraktive Ziele außerhalb des bekannten kommerziellen Angebotes in ihrer näheren Wohnumgebung bekannt zu machen. Mit geringem Aufwand und niedrigen Kosten konnten sie Freizeitangebote im Landkreis kennen lernen (Irrgarten in Rieste) sowie Erfahrungen in der Natur machen (Fossilien suche im Piesberg, Ausflug zum Rubbenbruchsee). Im Wald und am Wasser blieb ihnen nach einem gemeinsamen Spiel noch ausreichend Zeit sich auszutoben und eigenen Interessen nachzugehen.

Während der Osterferien fand eine 3-tägige erlebnispädagogische Freizeit für Kinder im Alter von 8 -12 Jahren im Naturfreundehaus Vehrte statt. Ein Schwerpunkt der Freizeit war es, möglichst viele Teilnehmer aus dem offenen Kindertreff zu akquirieren. Mit den uns bekannten Kindern wollten wir gemeinsam Neues erleben, die Beziehung zu ihnen festigen sowie ihnen die Möglichkeit bieten, sich fremden Herausforderungen zu stellen. Aus dem Kindertreff fuhren 5 Mädchen und 2 Jungen mit ins Naturfreundehaus. Diese Kinder waren alle türkischer Herkunft und es wurde als ein besonderer Vertrauensbeweis an die Mitarbeiter gewertet, dass die Eltern ihre Erlaubnis zu dieser Freizeit gaben.

Aufgrund der verstärkten Nachfrage konnte die Teilnehmerzahl von 15 auf 20 Kinder aufgestockt werden. Rücksichtnahme, Fairness und Teamgeist – soziale Kompetenzen, erlebten die Kinder durch spielerische, erlebnispädagogische Aktionen. Das höfliche, respektvolle Miteinander gehörte ebenso zu den Werten, die die Gruppe im täglichen Umgang miteinander übten. Konflikte konnten offen angesprochen werden und gemeinsam mit den Beteiligten suchten die Betreuer nach Lösungen.

Geschlechtsspezifische Arbeit

Im Februar 2013 fand ein Reflexionsgespräch mit der Fachfrau Dr. Claudia Wallner statt. Das Gespräch war der Abschluss eines Prozesses der sich über 2 Jahre erstreckte und mit dem gesamten Team des HFH begonnen hatte. Es sollte überprüft werden, ob die Mädchenarbeit bedarfsgerecht ist und wie auf die Bedarfslagen von Mädchen reagiert werden kann.

Bereits 2012 entfielen die geschlechtsspezifischen Gruppentage im Kindertreff zugunsten eines Samstagangebotes. Am Mädchentag erschienen die gleichen Mädchen wie an allen anderen Tagen auch. Diesen Mädchen war es nicht wichtig nur „unter sich“ zu sein. Sie bewegten sich im gemischten Treff selbstbewusst und frei und fühlten sich dort anscheinend ebenso gut aufgehoben, beachtet und respektiert wie in der Mädchengruppe. Aktuell scheinen keine Mädchen den Schonraum eines gesonderten Mädchentages zu benötigen.

Ebenso waren die Jungen mit dem Angebot im offenen Treff zufrieden und forderten keine zusätzlichen Zeiten für sich. Die frei gewordenen Stunden am Nachmittag können nun Jungen wie Mädchen gleichermaßen nutzen.

Während der Reflexion mit Frau Dr. Wallner bestand Einigkeit darüber, dass eine parteiliche Mädchenarbeit auch innerhalb der gemischtgeschlechtlichen Angebote möglich ist. Wichtig ist, innerhalb der gemischten Gruppen den Fokus auf die Mädchen nicht zu verlieren und eine parteiliche Mädchenarbeit zu leben. Das gleiche galt ebenso für die Jungenarbeit.

Bei der Ausarbeitung des Monatprogramms wurde darauf geachtet, dass sowohl die Mädchen- wie auch die Jungeninteressen Berücksichtigung fanden. Beide Gruppen erhielten bei Bedarf für ihr Spiel einen Schonraum (Toben und Kämpfen der Jungen im Toberaum, Raum für Tanzübungen oder Theaterpuppenspiel der Mädchen).

Jungen wie Mädchen äußerten in der Regel ihre persönlichen Bedürfnisse stark und selbstbewusst und verhielten sich fair und partnerschaftlich. Diskriminierende Äußerungen wurden von den Pädagogen zum Anlass genommen mit ihnen über typische geschlechtsspezifische Haltungen und Werte zu diskutieren.

Elternarbeit

Einige jüngere Kinder erschienen zunächst in Begleitung ihrer Eltern. Die Mütter oder Väter erkundigten sich nach unseren Angeboten und die Art der Beaufsichtigung im Treff. Sie wünschten sich für ihr Kind eine gute Freizeitbetreuung und –förderung. Für sich selbst etwas Ruhe und Entlastung.

Mehrere Mütter, deren Kinder regelmäßig im Kindertreff anwesend waren, nutzten das Elterncafé am Dienstag für weitere Kontakte zu den Mitarbeitern. Dort erhielten die Frauen aktuelle Informationen zur Situation im Kindertreff sowie zu interessanten, außerordentlichen Angeboten. Auch machten sie Vorschläge zu Zielen für Tagesfahrten und äußerten weitere Wünsche. So entstanden zwischen beiden Seiten ein gutes Vertrauensverhältnis und eine gegenseitige Toleranz. Diese Eltern sind bereit, sich zu integrieren und im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf die Vorschläge und Erwartungen der Betreuer einzulassen.

Mittlerweile existiert eine Gruppe von Müttern, die die Bedeutung des sozialen Miteinanders erkannten und mit denen eine intensivere Zusammenarbeit in Zukunft forciert werden könnte.

3.2 Feriepass

Während der Sommerferien hatte das Heinz Fitschen Haus 51 Aktionen für Ferienpasskinder geplant und organisiert. Davon war für 20 Tagesaktionen eine Anmeldung notwendig.

Außerdem gehörten dazu 4 Freizeiten über 4 – 8 Tage, mit denen Familien, Kinder und Jugendliche angesprochen werden sollten.

Zu den 51 Aktionen zählten auch 2 Aufstockungen (zusätzlicher Bus für den Freizeitpark Slagharen und für die Flughafenbesichtigung in Greven) sowie 2 neu hinzugefügte Veranstaltungen (Wiederholung der Geocaching-Tour und die Spiele im Niedrigseilgarten). Bei mehreren Aktionen wie z.B. Feuerwehrbesichtigung oder Angeln mit Vätern gab es lange Wartelisten.

Je 2 Mitarbeiter beteiligten sich an der gesamtstädtisch geplanten Eröffnungsfeier auf dem Marktplatz, der Abschlussdisco in der Lagerhalle und an der Durchführung der Kinderstadt.

Ausflüge / Tagesfahrten

- Ein Tag am Meer (in Kooperation mit dem JZO)
- Familienausflug in den Tierpark Olderdissen
- Familienfahrt ins Science Center Bremen
- Kanutour auf der Hase
- Besichtigung des Flughafens Münster/Osnabrück
- Familienfahrt in den Freizeitpark Slagharen

Eine geplante Zeltfreizeit in Mentrup Hagen wurde mangels Anmeldungen abgesagt. Viele, auch frühzeitig angesprochene Kinder, beteiligten sich an anderen Freizeiten in ihrer Gemeinde oder im Sportverein, fuhren mit ihren Eltern in den Urlaub oder hatten einfach kein Interesse am Zelten.

Wenig bis gar kein Interesse bestand an den geplanten Jugendangeboten. Daher fielen der Outdoor Adventure-Trip in den Alpen sowie das Klettern im Wald und die Fahrt nach Düsseldorf zur Top Secret-Ausstellung aus.

Je weiter die Ferien fortschritten desto mehr nahmen die Temperaturen zu – und umso weniger Kinder beteiligten sich an verschiedenen Aktionen.

Der Fahrradausflug ins Grüne wurde auf Grund der Hitze mit über 35° Grad abgesagt. Die Alternative, Wasserspiele und Grillen im Garten fanden bei den angemeldeten Familien keinen Zuspruch. Ebenso wollte sich bei den tropischen Temperaturen niemand an den Fußballspielen beteiligen.

Bei den Veranstaltungen die eine Anmeldung erforderten gab es häufiger telefonische Absagen. Es fehlten durchschnittlich 3-5 Kinder, ohne sich vorher abzumelden.

Allgemeine Stimmung

Wie sehr das Interesse an einzelnen Angeboten zum Teil schwankt wurde beim „Bilderahmen selbst gestalten“ deutlich: Während im letzten Jahr über 30 Beteiligte Kreativ waren, kamen in diesem Jahr lediglich 8 Kinder.

Die Stimmung unter den Teilnehmern und Betreuern war freundlich, locker und hilfsbereit. Immer häufiger beteiligten sich Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund an den Ferienpassveranstaltungen.

Viele Teilnehmer kamen aus dem Sozialraum Schinkel, Darum Lüstringen, Voxtrup und Wüdkindland. Sie besuchten während der Ferien in der Regel mehrere Aktionen des Hauses wenn sie ihrem Alter entsprachen.

Besonders angetan waren Eltern wie Kinder von dem Programm im Niedrigseilgarten im Wald und von der Einrichtung des Kindercafés.

Insgesamt bestätigten Eltern wieder einmal, dass sie das Ferienprogramm sehr ansprechend und abwechslungsreich fanden. Auch mit der Durchführung waren sie ebenso zufrieden wie die Kinder selbst. Die Eltern nahmen sich Zeit und beteiligten sich wie selbstverständlich bei verschiedenen Aktionen und zollten auf diese Weise dem Tun ihrer Kinder Respekt sowie Wertschätzung.

Insgesamt fanden 599 (526) Mädchen, 416 (424) Jungen und 228 (235) Erwachsene den Weg ins Heinz-Fitschen-Haus.

Ferienpassausgabe:

- Kostenlose Ferienpässe: 81 (78)
 - Ganze Ferienpässe: 47 (35)
 - Halbe Ferienpässe: 60 (79)
- 188 (192)

3.3 Der Jugendbereich**Öffnungszeiten**

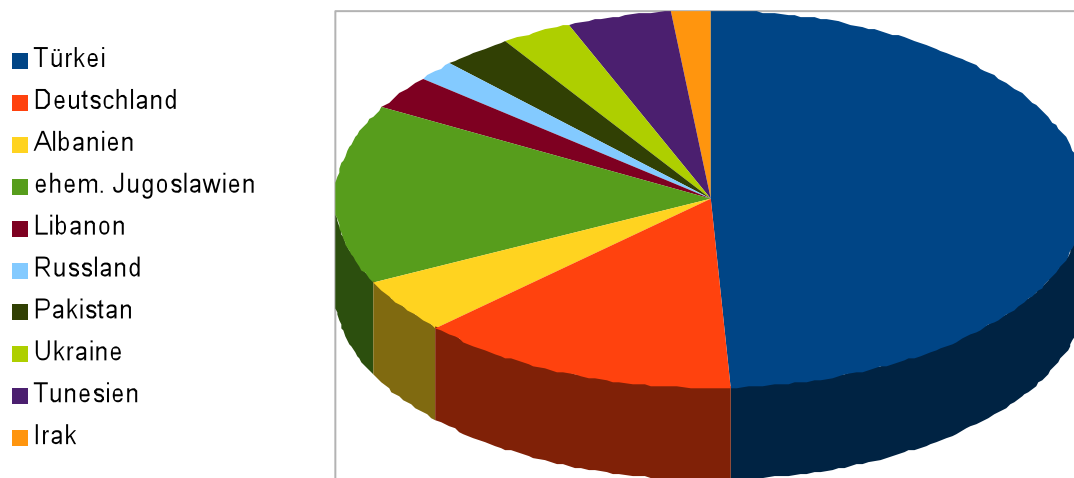
Der Jugendtreff stand den Jugendlichen im Jahre 2013 regelmäßig montags, dienstags, donnerstags und freitags offen. Der Mittwoch war bis Anfang des Jahres der Mädchenarbeit gewidmet und wurde seit dem Frühjahr ebenfalls zum gemischtgeschlechtlichen Öffnungstag, da die Mädchen das Angebot des Mädchentages nicht mehr wahrnahmen. Da die AWO-Mitarbeiterin des Jugendtreffs an diesem Tag zunächst an der wöchentlichen Mädchen-AG der Gesamtschule Schinkel beteiligt ist, war der offene Jugendtreff in diesem Jahr mittwochs von 17 bis 20 Uhr geöffnet. Dies wird bis auf Weiteres so bleiben.

Es finden auch immer wieder Angebote an den Wochenenden statt. Innerhalb der Ferienzeiten gelten zudem besondere Ferienprogramme, die von dem normalen wöchentlichen Programm abweichen. So haben wir im Jahr 2013 unser Programm im Hinblick auf Fahrten, Freizeiten, Workshops und Projektarbeit erweitert.

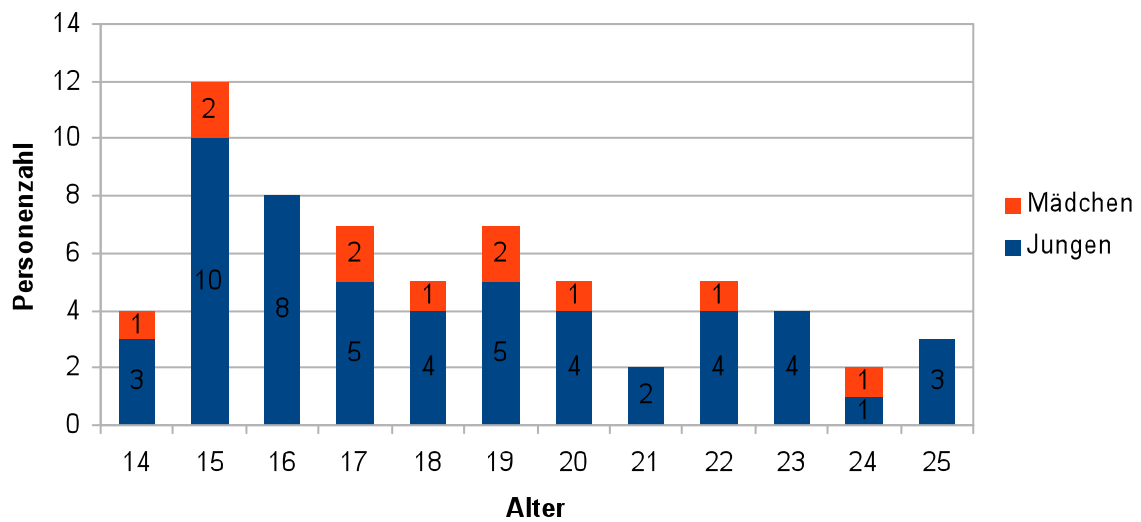
Besucherstruktur

2013 wurde der offene Treff täglich von etwa 15 bis 30 Jugendlichen im Alter von 14 bis 25 Jahren besucht. Im Durchschnitt hatte der Jugendtreff über das Jahr verteilt etwa 19 Besucher pro Tag. Hierbei war der Großteil der Jugendlichen, die den Treff nutzten, 15 bis 18 Jahre alt. Insgesamt lag der Anteil der Mädchen bei ca. 10%. Wie in den vorhergehenden Jahren hatte der größte Anteil der Besucher einen Migrationshintergrund (ca. 85%). Ca. 82% der Jugendlichen waren Muslime (aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien, Pakistan, Tunesien usw.). Der Anteil der Spätaussiedler war mit ca. 4% niedriger als im Vorjahr, wogegen der Anteil der deutschen Jugendlichen mit ca. 14% höher ausfiel.

Herkunftsländer der Besuche



Geschlechter- und Altersstruktur der Besuche



Zur Ermittlung dieser Daten haben wir 65 uns bekannte Besucher zugrunde gelegt, die 2013 den Jugendtreff zu einem erheblichen Teil regelmäßig besucht und an unseren Angeboten teilgenommen haben. (Teilnehmer von stadtwweit ausgeschriebenen Aktionen sowie andere Besucher, die uns nicht persönlich bekannt sind und/oder den Treff nur gelegentlich besucht haben, haben wir bei unserer Erhebung nicht berücksichtigt.)

Besucherzufriedenheit

Zur Qualitätssicherung und kontinuierlichen Verbesserung unserer Arbeit befragen wir immer wieder die Besucher des offenen Jugendtreffs sowie Teilnehmer unserer Angebote wie Fahrten und Workshops. Unsere Anliegen ist es, unsere Angebote kontinuierlich zu reflektieren und an die Bedürfnisse der Nutzer anzupassen. Unter anderem bieten wir den Jugendlichen stets die Möglichkeit, ihre Interessen und Wünsche zu äußern und somit aktiv auf die Programmgestaltung Einfluss zu nehmen.

Wie in den Vorjahren machten die Besucher des Jugendtreffs uns auch im Jahr 2013 immer wieder deutlich, dass sie mit den Betreuern, den Angeboten und der Stimmung im Treff sehr zufrieden sind. Lediglich in Bezug auf die Räumlichkeiten und die Ausstattung des Treffs kamen im Laufe des Jahres vermehrt Impulse und Wünsche nach Veränderung bei den Besuchern auf. Die Räume (wie das Internetcafé, der Krafraum sowie der Billard- und den Kicker Tisch) werden mit ihrem Angebot immer wieder gerne genutzt, sind jedoch von der Ausstattung und Atmosphäre her inzwischen veraltet. Da der große Billardraum als Haupt-Treffpunkt schon etliche Jahre nicht renoviert wurde, ist nun mit dem Fokus auf eine Beteiligung der Jugendlichen eine Neugestaltung des Treffs für das Jahr 2015 geplant. Gemeinsam mit den Besuchern wurde hierzu im Herbst 2013 ein Beteiligungsprojekt durchgeführt (siehe Abschnitt „Projekte“).

Besonders bedeutsam bleibt für die Mitarbeiter des Jugendtreffs jedoch immer wieder die Tatsache, dass die Jugendlichen den Treff laut den Befragungen als Ort wahrnehmen, an dem sie einerseits ihre Freizeit gerne und sinnvoll verbringen und andererseits auch Rat und Hilfestellung in schwierigen Situationen finden. Die Besucher machen uns deutlich, dass sie das Betreuungspersonal als wichtige Ansprechpartner und Vertrauenspersonen erleben.

Wie jedes Jahr haben wir als Mitarbeiter des Jugendtreffs jedoch auch 2013 bei den Jugendlichen im Treff immer wieder eine massive Sprunghaftigkeit wahrgenommen. Selbst wenn wir ihre Wünsche in die Programmgestaltung einfließen lassen, ändern sie oftmals dennoch kurzfristig ihre Meinung und springen wieder ab. Dies führt immer wieder dazu, dass Angebote ausfallen müssen. Die Besucher legen sich ungern fest, halten sich gerne bis zum letzten Moment offen ob sie an einem Angebot teilnehmen möchten und sind unzuverlässig. Diese Dynamik scheint aktuell ein Teil von Jugendkultur zu sein, dem im Alltag manchmal schwierig zu begegnen ist. Wie bereits in den Jahren zuvor war auch 2013 zu beobachten, dass die Jugendlichen im Alter von 13-15 Jahren deutlich aktiver und besser zu motivieren waren als die älteren Treff-Besucher.

Bei einer Befragung der Besucher zu Aktionen für das kommende Jahr wurde erneut das Interesse an sportlichen Aktivitäten, aber auch an Kreativangeboten, handwerklichem Schaffen wie auch an Fahrten und Freizeiten deutlich. Diese werden wir in unserer Planung für 2014 berücksichtigen. Ideen aus dem vorherigen Jahr, wie z.B. regelmäßiges gemeinsames Kochen, wurden 2013 bereits erfolgreich umgesetzt. So wird z.B. inzwischen alle 14 Tage freitags im Treff zusammen gekocht.

Offene Jugendarbeit im HFH

In diesem Jahr hatte unser Jugendtreff durchschnittlich etwa 19 und in Höchstzeiten bis zu 37 Jugendlichen pro Tag zu verzeichnen. Ein Großteil unserer Besucher spielt im Verein Fußball, und die Trainingszeiten fallen seit 2012 zweimal wöchentlich mit der Öffnungszeit des Jugendtreffs sowie mit unserem eigenen offenen Sport-Angebot zusammen. Aus diesem Grunde können einige der Jugendlichen unsere Angebote nur noch unregelmäßig nutzen.

Seit diese Gruppe 2011 als "Nachwuchs" in den Treff gekommen war, hatten wir uns bewusst mehr und mehr auf die Jüngeren konzentriert, da es für viele Ältere auch Zeit war hinaus zu wachsen und ihr Leben in die Hand zu nehmen. Diese Entscheidung brachte mit sich, dass wir aufgrund der vorherigen Altersstruktur mit einem Rückgang der Gesamt-Besucherzahlen rechnen mussten. Wie erwartet haben sich die älteren Besucher daraufhin langsam vom Treff abgenabelt. Sie kommen noch ab und zu vorbei, jedoch inzwischen sehr selten. Lebenswelten ändern sich immer wieder aufgrund äußerer Einflüsse, und es ist normal dass die Besucherzahl und -Struktur solchen Einflüssen und damit Schwankungen unterworfen ist.

Grundsätzlich beobachten wir jedes Jahr eine Veränderung in der Besucherstruktur, da für viele Jugendliche altersbedingt eine neue Lebensphase mit dem Einstieg in Ausbildung und Arbeit ansteht. Wir sehen diese Entwicklung positiv, da einerseits für die herauswachsende Generation ein neuer Lebensabschnitt beginnt und andererseits Platz für eine neue "Nachwuchs-Generation" entsteht. Die Jüngeren erreichen wir neben Fußball-Angeboten (wöchentliches offenes Training wie auch Turniere) besonders gut über die klassischen Angebote wie Tischtennis, Billard, Kickern und Gesellschaftsspiele, Kochen, X-Box-Abende oder auch durch die kostenlose Nutzung unseres Internetcafés. Wir stellen zudem immer wieder fest, dass Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 Jahren Phasen haben, in denen sie in ihrer Freizeit vermehrt informelle Treffpunkte aufsuchen, erste Beziehungs-Erfahrungen sammeln etc. Sie kehren jedoch meist nach einiger Zeit wieder in den Treff zurück.

Die oben genannte Entwicklung schaffte Platz für Neues. Diejenigen Besucher die 2011 bei uns die "Kleinen" waren, sind inzwischen 15/16 Jahre alt und haben sich den Treff zu eigen gemacht. Sie bewegen sich dort mit absoluter Selbstverständlichkeit. Dies bringt mit sich, dass Hemmschwellen sinken, verstärkt Grenzen ausgetestet werden und Reibung entsteht, was wiederum die pädagogische Arbeit mit ihnen umso spannender und gewinnbringender macht. Durch ein verändertes Programm mit mehr Raum für Projekte und spontane Angebote lassen sich diese Jugendlichen sehr gut erreichen, sofern sich das Angebot nicht mit ihrem Fußballtraining überschneidet. Das dadurch wachsende Vertrauensverhältnis wiederum ermöglicht eine intensive Beziehungsarbeit. Zudem kamen 2013 immer wieder neue Gesichter hinzu.

Nach wie vor stellen wir fest, dass unsere Beziehungsarbeit von nachhaltiger Wirkung ist. So ist zu beobachten, dass ca. 20% der ehemaligen Jugendlichen den Jugendtreff auch später noch aufsuchen um die Mitarbeiterinnen während aktueller Probleme um Rat und Unterstützung zu bitten. So können wir sie bei Bedarf weiterhin beraten (z.B. bei der Suche nach Arbeit), oder sie ggf. an Kollegen (wie z.B. den Sozialen Dienst) weiter vermitteln. Unserer Konzeption entsprechend sehen wir in der Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen den grundlegenden Bestandteil und Schwerpunkt unserer Arbeit. Auch kritische Auseinandersetzungen und Konflikte mit der Klientel empfanden wir als fruchtbar und sinnvoll, um nicht nur Freizeitgestaltung, sondern vor allem pädagogische Arbeit zu leisten. Die Erfahrung zeigte auch im Jahr 2013 erneut, dass das Vertrauensverhältnis zwischen den Jugendlichen und den Betreuern des Treffs so stabil war, dass es auch Auseinandersetzungen gut überstand.

Die Situation auf unserem Außengelände ist zwischendurch kurzzeitig immer wieder ein Thema, stand jedoch 2013 nicht mehr so im Vordergrund wie in vorherigen Jahren. Nachbarn wie auch die Heiligenwegschule, der Kindergarten und die Hausmeister hatten sich zuvor durch nächtlichen Lärm, Verschmutzung und Sachbeschädigung durch Jugendliche oftmals gestört gefühlt, wobei offensichtlich auch Alkoholkonsum eine Rolle spielte. Auch 2013 gab es vereinzelt Wochenenden, nach denen Scherben und Müll auf dem Schulhof zu finden waren. Teilweise waren die Verursacher Besuch des Jugendtreffs, die sich außerhalb der Öffnungszeiten auf dem Schulhof trafen. So sitzen viele Jugendliche selbst bei kühler Witterung abends nach der Schließung des Treffs noch an den Tischen auf dem Schulhof und spielen Karten oder unterhalten sich mit ihren Freunden. Hierbei hinterlassen sie jedoch immer wieder ihren Müll. Insgesamt ließ sich jedoch eine Verbesserung der Situation feststellen, da die Problematik insbesondere in Bezug auf Flaschen und Scherben weniger häufig und weniger intensiv auftrat.

Bereits in den letzten Jahren haben wir den Jugendlichen immer wieder einen wöchentlichen Aktionstag angeboten. Dieser wurde jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht angenommen (terminliche Überschneidungen, mangelnde Motivation auf Seiten der Besucher etc.). Aufgrund der Erfahrung dass sie sich mit wöchentlichen Terminen schwer tun sind wir daraufhin dazu übergegangen, den Jugendlichen unregelmäßig immer wieder spontane Angebote in und außerhalb des Jugendtreffs zu machen. Insbesondere die Jüngeren wurden motiviert, sich selbst Aktivitäten zu überlegen, die sie gerne mit uns zusammen planen und umsetzen möchten (wie z.B. Kochen, Minigolf, Kartfahren, etc.). Wir erleben immer wieder, dass Jugendliche diesen Alters ein höheres Interesse an diesen und anderen Aktionen haben als die älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen, für die der Jugendtreff eher ein Ort ist, an dem sie Freunde treffen und sich unterhalten.

Aus unserer Erfahrung gemacht bleibt eine persönliche Ansprache und ein stetiger Kontakt nach wie vor das beste Instrument, um die Jugendlichen auf unsere Angebote aufmerksam zu machen und sie zur Teilnahme an unseren Aktionen zu motivieren. Auch die Abfrage von Bedarfen und Wünschen der Nutzer des Treffs funktioniert im persönlichen Gespräch besser und effektiver. Nach dem Versuch über ein soziales Netzwerk im Kontakt mit den Besuchern des Treffs zu bleiben mussten wir bereits im letzten Jahr feststellen, dass dies nicht den gewünschten Effekt erzielte. So sind wir nun umso mehr davon überzeugt, dass ein Austausch mit den Jugendlichen nur im persönlichen Kontakt wirklich funktioniert. Die Jugendlichen werden im Alltag mit Nachrichten über das soziale Netzwerk derartig überschwemmt, dass sie Informationen unsererseits dort nicht wirklich erreichen. Aus diesem Grunde nutzen wir das Netz zwar auch weiterhin als Plattform, verlassen uns aber nicht mehr darauf dass unsere Eintragungen gelesen werden. Zu den Vor- und Nachteilen sowie den Gefahren der sozialen Netzwerke sind wir mit den Besuchern des Treffs auf dieser persönlichen Ebene gleichfalls in ständigem Kontakt.

Das Internetcafé ist nach wie vor ein beliebtes Angebot bei unseren Besuchern. Sie nutzen es um sich ihrerseits in Sozialen Netzwerken zu bewegen, Videos zu sehen, Musik zu hören oder aktuelle Sportberichte zu verfolgen. Obwohl unsere Computer weiterhin gut geschützt und von Fachpersonal gepflegt und gewartet werden, erfordert dieses Interesse von uns als Mitarbeiterinnen eine erhöhte Wachsamkeit und Sensibilität bezüglich der Inhalte, mit denen sich die Jugendlichen befassen. Zudem sind wir bestrebt, den Besuchern immer wieder gute Alternativen zu bieten und die Nutzung des Internets dadurch einzuschränken, weil sie sonst täglich und stundenlang vor den Rechnern sitzen würden. Einer der PC's wird weiterhin regelmäßig als Bewerbungs-Rechner genutzt, so dass hier Jugendliche sowohl selbständig als auch mit unserer Unterstützung an ihren Bewerbungen arbeiten und diese direkt vor Ort ausdrucken können.

Die Besucherzahlen im offenen Jugendtreff sind innerhalb der Sommerferien aufgrund der Reisen der Migrantenfamilien in die Heimatländer so gering, dass wir uns entschieden haben in diesem Jahr unser Sommerprogramm anders zu gestalten. So haben wir 2013 während der Sommerferien den Jugendtreff bewusst nicht geöffnet sondern verstärkt alternative Angebote gemacht. Angeboten wurden in diesem Rahmen eine erlebnispädagogische Jugendfreizeit in Bayern, eine Tagesfahrt zum Phantasialand, ein Tag am Meer für Mädchen, ein Ausflug zum Kletterwald in Ibbenbüren, eine Tagesfahrt zur Erlebnisausstellung "Top Secret - Die geheime Welt der Spionage" sowie ein Bumerangbau-Workshop. Die Angebote wurden über das ASS-Programm, die "Und-Tschüss"-Broschüre, Flyer, Pressemitteilungen sowie das Internet stadtwweit beworben, um möglichst viele Jugendliche zu erreichen.

Im kommenden Jahr werden wir den Jugendtreff in den Sommerferien erneut nicht öffnen. Stattdessen werden wir bei dieser Vorgehensweise bleiben und vermehrt Freizeiten und weitere Ferienaktionen anbieten, die dann 2014 neben den oben genannten Wegen vermehrt auch im Ferienpass beworben werden. Dies soll auch unsere Jugendtreff-Besucher motivieren, sich zu Aktivitäten aufzuraffen anstatt die ganzen Ferien über nur mit ihren Freunden irgendwo die Zeit tot zu schlagen, sofern sie nicht verreist sind.

Besonders in diesem Jahr haben wir die Erfahrung gemacht, dass sie erst schwer zu motivieren sind und anschließend hellauf begeistert und euphorisch, wenn sie ihre Trägheit überwunden und teilgenommen haben (z.B. beim Kanufahren).

Wie jedes Jahr wurden im Rahmen der offenen Jugendarbeit auch 2013 verschiedene sonstige Angebote gemacht, wie Videospiele-Abende, Kochen, Turniere, Minigolf, Kartfahren sowie Grill-Abende und Vieles mehr. Die Impulse der Besucher wurden hier in die Planung wie auch die Durchführung des Programms mit einbezogen. So haben wir zum Beispiel auf Wunsch der 14-16-jährigen Jungen ein regelmäßiges Koch-Angebot in unser Programm aufgenommen. Jeden zweiten Freitag wird im Jugendtreff gemeinsam mit den Besuchern gekocht. Auch Spezialitäten aus den Heimatländern der Familien werden ausprobiert. Dieses Angebot empfinden wir als besonders sinnvoll, da die Jungen damit Rollenbilder durchbrechen, die ihnen zu Hause von jeher vorgelebt wurden. Es läuft so gut, dass wir es auch in 2014 beibehalten und so lange weiter führen werden, wie die Jugendlichen es wünschen.

Sportangebote

Wie in den Vorjahren, bestand auch 2013 bei den 13-18-jährigen Jugendlichen ein großes Interesse an sportlicher Aktivität. Im Kern waren das in 2013 ein Interesse an Fußball, Basketball und Krafttraining.

Ein weiteres Sportangebot war 2013 ein Wasser-Rettungs-Kurs in Zusammenarbeit mit dem WRD (Wasser-Rettungs-Dienst), den wir in der ersten Jahreshälfte organisiert und durchgeführt haben. Durchschnittlich 7 Jugendliche nahmen wöchentlich an diesem Angebot teil. Neben der sportlichen Herausforderung, den neuen Erfahrungen und den damit verbundenen positiven Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein der Jugendlichen war für uns auch ein Ziel, einen Bezug und ein Vertrauensverhältnis zu ihnen aufzubauen. Für das kommende Jahr ist eine Fortsetzung geplant, bei dem dann auch wieder „Lückekids“ mit einbezogen werden, um ihnen den Übergang vom Kindertreff in den Jugendtreff zu erleichtern.

Der Trainingsraum erfreut sich bei vielen Besuchern wieder großer Beliebtheit. 2013 wurde ein neuer Trainer eingestellt, um eine Kontinuität sowie ein beaufsichtigendes Training für die Nutzer sicher zu stellen. Grundsätzlich achten wir darauf, dass sie vom Alter, vom Körperbau, von der Vorerfahrung, wie auch von der Vernunft und Verlässlichkeit in der Lage sind, zu trainieren ohne sich einem Verletzungsrisiko auszusetzen.

Dabei ist das Konsumieren von Muskelaufbaupräparaten in diesem Jahr kein großes Thema mehr gewesen. In der Vergangenheit konsumierten die älteren Jugendlichen verschiedene derartige Mittel, ohne dabei Inhaltsstoffe, Nebenwirkungen und eventuelle Gefahren überhaupt zu hinterfragen. Wir untersagten die Einnahme im Jugendtreff, holten bezüglich des Pulvers Informationen ein, klärten die Jugendlichen auf, thematisierten die Gefahren und sprachen über Themen wie Trainingsmethoden, Körperkultur und Ernährung. Tatsächlich reagierten die Jugendlichen und stellten den Konsum ein. Wie die Mädchen scheinen auch die Jungen heute auf ihre Art und Weise sehr unter Druck zu stehen, was ihren Körperbau betrifft. Diesen Aspekt müssen wir auch weiterhin im Blick haben.

Als weitere Interessen der Jugendlichen zeichnen sich derzeit Kampfsportarten ab. Hierzu ist ab 2014 ein Gruppenangebot „Aikido“ geplant. Hierbei handelt es sich um eine nicht offensive und aggressive Sportart, sondern um eine Selbstverteidigung, die auf Geduld, Körperbeherrschung und reine Verteidigung zurückgeht.

Fahrten, Freizeiten und Feriengestaltung

Auch in diesem Jahr wurden unseren Besucher zahlreiche Tagesfahrten angeboten. Diese fanden überwiegend in den Ferienzeiten statt und wurden von unseren jugendlichen Besuchern sehr positiv aufgenommen. Die Bewerbung der Tagesfahrten in den Ferien fand zu einem großen Teil in unserem Haus statt und war auf eine Teilnahme unserer Besucher konzentriert. Hierbei handelte es sich um eine Tagesfahrt nach Enschede, sowie eine Tagesfahrt nach Hamburg. Bei diesen Fahrten hat ausschließlich die Klientel aus unserem Jugendtreff teilgenommen. Neben touristischen Zielen, wie beispielsweise die Reeperbahn wurden auch kulturelle und informelle Bildungsangebote in Angriff genommen. So haben wir in Hamburg auch Museen und das Planetarium besucht. Beispielhaft war die Reaktion der Jugendlichen auf unser Angebot, die im Vorfeld wenig motiviert waren diese kulturellen Angebote mitzumachen, diesen im Nachhinein aber sehr positiv überrascht gegenüberstanden.

Neben den Tagesfahrten standen in der Ferienzeit auch Aktionen wie Minigolf, Besuch des Kletterwaldes im Nettetal, eine Kanutour auf der Ems und ein Bumerang-Workshop an. Auch hierbei gehörte ein Großteil der Teilnehmer zum Klientel unseres Jugendtreffs. Insgesamt haben diese Angebote die Bindung zwischen Mitarbeitern und Besuchern sehr verstärkt. Es hat sich gezeigt, dass das miteinander „Machen“ großen Einfluss auf die Beziehungsarbeit hat. Diese Art der Angebote, die direkt auf unsere Klientel ausgerichtet ist, soll zukünftig fortgesetzt werden.

Teilnehmerzahlen von Fahrten, Workshops und Turnieren:

Angebot	Teilnehmer (gesamt)	Mädchen/ Frauen	Jungen/ Männer	bis 17 Jahre	ab 18 Jahre
Tagesfahrt nach Enschede	38	27	11	8	30
Internationales Backgammon-Turnier	10	1	9	-	10
Adventure-Tag im Wald	-	-	-	-	-
Tag am Meer	15	15	-	15	-
Bumerangbau-Workshop	5	-	5	5	-
Erlebnisfreizeit für Jugendliche in Bayern	-	-	-	-	-
Tagesfahrt zur Erlebnisausstellung „Top Secret“ – Die geheime Welt der Spionage	-	-	-	-	-
Kletterwald Ibbenbüren	-	-	-	-	-
Tagesfahrt zum Phantasialand	47	28	19	28	19
Tagesfahrt nach Amsterdam	98	73	27	14	86
Street-Art-Projekt	5	1	4	4	1
Tagesfahrt nach Enschede	6	-	6	6	-
Kletterwald Nettetäl	4	1	3	3	1
Kanu-Freizeit auf der Lippe	16	-	16	16	-
Kanu-Adventure auf der Ems	6	1	5	5	1
Tagesfahrt nach Hamburg	5	-	5	5	-
Fußball-Freizeit für Jugendliche	-	-	-	-	-
Halloween Horror Fest im Movie Park Germany	18	11	7	10	8
Beteiligungsprojekt Konzept Umbau Jugendtreff	15	1	14	13	2
Wasser-Rettungskurs (15x)	7	-	7	7	-
Wöchentliches Fußball-Angebot	7	-	7	7	-
Mitternachtsfußballturnier					
Indoorkarting in Rheine	16	-	12	12	4

Mädchenarbeit

Da das Interesse der Mädchen an geschlechtsspezifischen Angeboten in den letzten Jahren merklich zurück gegangen ist, beschränkte sich das wöchentliche Mädchen-Angebot des Jugendtreffs 2013 im Wesentlichen auf die Beteiligung an der Mädchen-AG der Gesamtschule Schinkel. Seit 2012 läuft die AG als Kooperation mit der AWO-Mitarbeiterin des Jugendtreffs. Der Rest des ursprünglichen Mädchen-Tages wurde zum gemischten Öffnungstag für alle Jugendlichen umgewandelt.

Die AG startete 2013 mit einer Gruppe von Sechstklässlerinnen neu. Das Programm wurde zusammen mit den Mädchen gestaltet, und die zusätzlichen Ressourcen des HFH (räumlich, personell, Bullis, Einkäufe etc.) bedeuteten für die Teilnehmerinnen der AG eine Erweiterung der Möglichkeiten und damit eine Bereicherung für die Planung. Das Programm beinhaltete eine Mischung aus sportlichen, kreativen und anderen Freizeitgestaltungs-Ideen, kombiniert mit dem stetigen Blick auf die Gruppe und die spezifischen Stärken und Schwächen der Mädchen. Auch Themen wie Freundschaft, Mobbing, Sozialverhalten, Zivilcourage, etc. wurden mit den Teilnehmerinnen thematisiert. Die Angebote fanden abwechselnd in der Schule und im Heinz-Fitschen-Haus statt. So wurde zum Beispiel in der Schule ein Mosaik-Projekt durchgeführt, bei dem die Mädchen unter professioneller Anleitung über mehrere Wochen in der Aula der Schule ein großes Wand-Mosaik anfertigten (siehe Abschnitt zum Thema "Projekte"). Durch die Besuche im HFH lernen die Teilnehmerinnen das Personal, das Haus und die Räumlichkeiten kennen, so dass es ihnen später leichter fällt, das HFH und den offenen Jugendtreff mit seinen Angeboten auch ohne die Begleitung der Schule zu nutzen. So sollen für die Zukunft mehr Mädchen für die Mädchenarbeit im HFH gewonnen werden. Eine Weiterführung in 2014 ist geplant und gibt so den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen des HFH ins Jugendtreff-Alter hinein zu wachsen.

Zur Erweiterung der Mädchenangebote wurden über das Jahr verteilt zusätzliche Aktionen für Mädchen und Frauen durchgeführt. So fanden z.B. eine Tagesfahrt zum Center Parc, eine Fahrt zum Freizeitbad H2O in Herford (im Rahmen der Mädchenaktionstage des Arbeitskreises Mädchenarbeit) und ein türkischer Tanzabend für über 100 Frauen und Mädchen statt. Der Tanzabend war bereits 2012 ein so großer Erfolg, dass wir das Angebot 2013 unbedingt wieder ins Programm aufnehmen wollten.

Das Team betrachtet die Bereitstellung von Mädchenspezifischen Angeboten nach wie vor als wichtigen Bestandteil seiner Jugendarbeit. Trotz der Umwandlung des Mädchentages zum gemischten Öffnungstag ging der aufmerksame Blick auf die Mädchen und ihre Bedürfnisse nicht verloren. Das Desinteresse der Mädchen an einem eigenen Öffnungstag bedeutet nicht automatisch, dass sie generell kein Interesse mehr an Mädchenspezifischen Angeboten haben. Ebenso ist es nicht so zu interpretieren, dass sie keine Unterstützung brauchen. Aus diesem Grunde hatte die zuständige Mitarbeiterin auch 2013 weiterhin einen parteilichen Blick auf die Mädchen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen. Ebenso wurden die Jungen einbezogen, da für Veränderungen im Sinne der Mädchen, mit Blick auf zu bearbeitende Ungleichgewichte, die Arbeit mit den Jungen unerlässlich ist.

Beratungsangebot

Das übliche Beratungsangebot im Jugendtreff mit dem Schwerpunkt Beruf (Praktika, Bewerbungen usw.) hatte auch 2013 weiterhin Bestand. So fanden z.B. beratende Gespräche statt, Hilfe bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz, bei Bewerbungen, Unterstützung im Konfliktfall (z.B. im Praktikum oder zu Hause), Vermittlung bei Problemen untereinander und Vieles mehr. Themenbereiche die die Jugendlichen akut betreffen oder beschäftigen werden zeitnah aufgegriffen und ggf. mit zuvor eingeholten Informationen unterfüttert. Wenn nötig werden die Betroffenen an die entsprechenden Stellen weiter geleitet (wie z.B. der Soziale Dienst oder die Suchtberatungsstelle), und bei Bedarf bzw. je nach Wunsch auch begleitet.

Die Beratung wie auch praktische Hilfe fand innerhalb der Zeiten des offenen Jugendtreffs (bzw. nach Terminvereinbarung in den Bürozeiten) statt und hatte dort keinen starren Rahmen. Die Jugendlichen konnten jederzeit kommen und bekamen dann, je nach Problem- und Personalsituation, entweder sofort Hilfe oder zeitnah einen Termin. Sie benötigen diese Hilfe zumeist relativ kurzfristig, so dass hier eine flexible Terminvergabe unerlässlich ist. Wenn sie Probleme haben und Unterstützung brauchen, so sind dies meist spontane, akute Situationen, auf die wir schnellstmöglich reagieren. Außerdem haben sie oftmals andere Verpflichtungen, wie z.B. Nachmittagsunterricht, Fußballtraining oder Nebenjobs.

4. Projekte

Die Vernetzung von verschiedenen Bildungsinstitutionen zur Unterstützung eines lebenslang andauernden Lernprozesses ist für uns im Sozialraum ein angestrebtes bildungspolitisches Ziel. Das heißt, für das Lebensjahr „Jugend/Kinder“ soll dies u. a. in Kooperation zwischen Schule, Elternhaus und unserer Jugend-/Kinderarbeit verwirklicht werden. Damit steht neben der offenen Arbeit die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Kindern für uns im Vordergrund. In diesem Sinne nutzen wir die Chance der Multiprofessionalität, die durch die Kooperation zwischen Lehrkräften und Fachkräften der Jugendhilfe aus dem Stadtteil/Sozialraum entstand. Zudem können die verschiedenen Erfahrungen und Kenntnisse der einzelnen Berufsgruppen zu einer qualitativen Steigerung der Kinder- und Jugendarbeit beitragen. Einige der folgenden Kooperationen, sowie die Projekte standen unter der Überschrift „Verbindlichkeiten unserer Besucher“. Erfahrungsgemäß ist dies ein hochgestecktes Ziel, welches dennoch als Erfolg verbucht werden darf. Zu den Veranstaltungen haben unsere Besucher gezeigt, dass sie durchaus in der Lage sind verlässlich und pünktlich zu sein. Des Weiteren handelte es sich um Teilhabe-Projekte (Kooperationen), bei denen die jugendlichen Besucher des Heinz-Fitschen-Hauses direkt mitwirken konnten. Themen wie Identifikation mit der Einrichtung, sich auszuprobieren in verschiedenen Berufsfeldern, Teamwork, Toleranz, Kommunikation und Kreativität konnten hierbei in die pädagogische Arbeit einbezogen werden.

4.1 Projekt “Handschlag“

Im Frühjahr des Jahres fand die Projektbörse Handschlag statt. Zu dieser Börse, bei der Kooperationspartner für die Umsetzung von Projekten gefunden werden sollten, waren wir mit Vorschlägen und Ideen, die zusammen mit Besuchern des Jugendtreffs erarbeitet wurden, vor Ort. Insgesamt hatten wir vier Projekte vorgestellt, von denen wir zu zweien Kooperationspartner finden konnten. Zum einen war das die Fa. Reizer Metallbau mit der wir einen Fahrradunterstand planten und umsetzten. Zum anderen kam eine Kooperation mit der Fa. Fuchs Gewürze zu Stande, mit der wir einen Kräutergarten angelegt haben. Die Umsetzung fand an dem Aktionstag im Juni statt. Hierzu konnten Jugendliche die bereits an der Planung beteiligt waren von der Schule freigestellt werden, um bei diesem gemeinnützigem Projekt tatkräftig mitzuwirken. In beiden Projekten konnten die Jugendlichen in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Kooperationspartner Hand anlegen und somit zu einem großen Teil tatsächlich bei der Umsetzung teilhaben. Alle Beteiligten empfanden den Aktionstag als sehr Gewinn bringend. Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit in den jeweiligen Arbeitsbereich hineinzuschnuppern und dabei im Team die geplanten Maßnahmen gewissenhaft, kooperativ und engagiert zu unterstützen. Die Mitarbeiter der Betriebe zeigten sich sehr zufrieden etwas mit Jugendlichen für einen gemeinnützigen Zweck zu erarbeiten und dabei neue berufliche wie persönliche Erfahrungen zu sammeln. Auch für 2014 ist eine Teilnahme an dem Projekt Handschlag geplant.

4.2 Projekt “Jugendparlament“

Im Rahmen des 2013 gegründeten Jugendparlaments der Stadt Osnabrück, fand in unserem Jugendtreff zum einen die Wahl an sich statt, zum anderen ist es uns gelungen zwei Kandidaten aus dem Kreis unserer Besucher als Kandidaten zu gewinnen. Durch intensive lokal politische Gespräche mit den Beteiligten und eine Begleitung der Werbung für die eigene Person für eine Wahl, ist es gelungen, dass nun zwei Besucher des Jugendtreffs als Mitglieder des Jugendparlaments gewählt wurden. In diesem Zusammenhang hat sich Auseinandersetzung mit der Thematik fortgesetzt. Hierbei wurden, und werden noch, Ideen und Visionen der Jugendlichen besprochen und reflektiert, bzw. auf ihre Umsetzbarkeit geprüft.

4.3 Projekt zur Umgestaltung der Räumlichkeiten des Jugendtreffs

Die Jugendlichen haben 2013 in Bezug auf die Räumlichkeiten und die Ausstattung des Treffs vermehrt Impulse und Wünsche nach Veränderung geäußert. Aus diesem Grunde wurde zu diesem Thema im Herbst 2013 ein Beteiligungsprojekt organisiert. Die Räume sind von der Ausstattung und Atmosphäre her veraltet, da lange nicht renoviert wurde und die Grundlage (Aufteilung, Theke, Basis-Ausstattung etc.) noch aus den 80-er Jahren stammt. Für das Jahr 2015 ist nun eine Neugestaltung des Treffs geplant. Die Räume sollen insgesamt neu strukturiert und gestaltet werden. So soll Raum gewonnen und neue Nutzungsmöglichkeiten geschaffen werden (wie z.B. ein Multifunktionsraum, der ebenso für Kurse wie auch für kreative/ handwerkliche Angebote Platz schafft). Innerhalb der Räumlichkeiten soll zudem eine klarere Trennung der unterschiedlichen Nutzungsbereiche stattfinden. Auch eine Auffrischung der Ausstattung sowie der Farbgestaltung ist angedacht. Um den Besuchern die Gelegenheit zu geben sich den Bereich zu Eigen zu machen und sich aktiv an der Neugestaltung zu beteiligen, haben wir im Herbst 2013 ein Beteiligungsprojekt mit den Besuchern durchgeführt. Hierbei wurden an 2 Projekttagen zunächst Wünsche und Ideen gesammelt, dann auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und Prioritäten gesetzt, bis am Ende ein Konzept stand, das den Jugendlichen entsprach. Dadurch dass der zweite Projekttag durch einen Designer und eine Innenarchitektin begleitet wurde, hatten wir zudem die Möglichkeit praktische Elemente mit einzubauen. Um den typischerweise vorherrschenden Konsumgedanken entgegen zu wirken, hatten die Jugendlichen hierbei die Möglichkeit, aus Materialien die fast kostenlos waren tolle Design-Möbel und Accessoires selbst zu fertigen, was sie mit Elan umsetzten. Durch das gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitete Konzept erhoffen wir uns eine bedarfsgerechte Neugestaltung zu erreichen, den „80er-Jahre-Charme“ abzustreifen und damit Raum für die Bedürfnisse unserer Jugendlichen zu schaffen. Eine stärkere Identifikation mit den Räumlichkeiten und dem Inventar wiederum bedeutet zumeist in der Folge auch einen sorgsameren Umgang mit den Dingen, was letztendlich ebenfalls für alle Beteiligten eine Bereicherung ist.

4.4 Mosaik-Projekt in Kooperation mit der Gesamtschule

Ein weiteres Projekt war ein Mosaik-Projekt in Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Schinkel, das mit Erfolg durchgeführt wurde. Hier wurde mit der Mädchen-AG über mehrere Wochen ein Wandbild für die Aula entworfen und erstellt, das nun langfristig den Eingangsbereich der Schule verschönert. Mit Motivation und Kreativität zeichneten die Mädchen zunächst unterschiedliche Entwürfe, aus denen sie dann durch Abstimmung einen auswählten. Anschließend wurde das Bild zunächst auf eine große Holz-Platte übertragen und bunt ausgemalt. Eine Fachfrau zum Thema Mosaik gab den Mädchen dann eine Einführung und damit das Basiswissen das nötig war, um das künstlerische Projekt umzusetzen. Schließlich wurde das Bild in mehreren Schritten durch das Aufkleben von Glas-, Spiegel- und Fliesenscherben als Mosaik gestaltet. Hierbei konnte jedes der Mädchen auch ein ganz persönliches Stück in das Mosaik einbringen, wie z.B. eine Muschel, eine Murmel oder Ähnliches, um sich selbst in dem Wandbild zu verewigen. Abschließend wurde das Bild verfugt und geputzt, und nun schmückt das Gesamtkunstwerk die Eingangshalle der Schule. Ein Artikel in der Neuen Osnabrücker Zeitung berichtete - mit Bild - über das gelungene Ergebnis.

4.5 Graffiti-Arts-Workshop

Nach sechs Jahren wurde die Außenwand des Jugendtreffs im Heinz-Fitschen-Haus im Herbst 2013 umgestaltet. Durch die Veränderung der Besucherstruktur entstand die Idee, die Wand neu zu gestalten. Fünf Jugendliche setzten in Kooperation mit der Münsteraner Fasadens- und Objektgestaltungsfirma „Lackaffen“ das Umgestaltungsprojekt um. Leitmotiv hierfür war das Thema der kulturübergreifenden Identifikation. Hierzu wurden von den Jugendlichen in einer dreiwöchigen Vorbereitungsphase Ideen gesammelt, die daraufhin im Designprozess der „Lackaffen“ berücksichtigt wurden.

Der Kompass, der auf der Außenwand sowohl als Symbol als auch als Schriftzug umgesetzt wurde steht einerseits für den Namen des Jugendtreffs, andererseits ist er Richtungsweiser für Jugendliche. Er unterstützt junge Menschen, denen sich viele unterschiedliche Lebensperspektiven aufzeigen, dabei den richtigen Weg zu finden. Zudem spiegelt er das breit gefächerte kulturelle Spektrum des Jugendtreffs wider.

4.6 Berufe Orientierung und Lebensplanung

Wie auch in den letzten 16 Jahren hat auch 2013 erneut das Projekt „Berufliche Orientierung und Lebensplanung“ in Kooperation mit der Gesamtschule Schinkel, der AWO, und dem Heinz-Fitschen-Haus stattgefunden. Ein reger Austausch und regelmäßige Absprachen mit allen beteiligten Einrichtungen führten auch diesmal wieder zu einem gelungenen Angebot.

Konzepte im Rahmen beruflicher Orientierung und Lebensplanung setzen an den Lebenszusammenhängen der Mädchen und Jungen an und problematisieren diese. Berufliche Orientierung ist nicht allein in der primären Vermittlung von Sachinformationen und berufsspezifischen Erfahrungen zu sehen, sondern fordert in immer stärkerem Maße auch Überlegungen bezüglich der eigenen Rolle als Frau oder Mann. Das Berufs- und Lebensplanungsprojekt bietet den Schülern und Schülerinnen des 8. Jahrgangs die Möglichkeit, im Rahmen einer geschlechtshomogenen Gruppenstruktur und damit jenseits der Rollenzwänge gemischter Gruppen Auseinandersetzungen zu führen und einen gedanklichen Einstieg in das große Themenfeld Berufs- und Biografieplanung zu wagen. Dabei werden Zwänge und Strukturen thematisiert, unter denen Mädchen und Jungen üblicherweise Berufsentscheidungen fällen. Das Projekt soll den Blick auf andere Berufsfelder lenken, den Entscheidungshorizont erweitern und Mut machen, eigene Wege zu finden.

In diesem Projekt wurden Berufsorientierung und lebensplanerische Aspekte mit dem Ziel zusammengeführt, Mädchen und Jungen für die individuellen und gesellschaftlichen Vereinbarungskonzepte zu sensibilisieren, die Jugendlichen zum Nachdenken über ihre Zukunft anzuregen und Diskussionen anzustoßen.

Vor diesem Hintergrund wurde in diesem Jahr an neun Vormittagen insgesamt mit 120 Schülern des Haupt- und Realschulzweiges der Jahrgangsstufe 8 zu dem Thema Berufliche Orientierung und Lebensplanung hier im Hause gearbeitet.

5. Stadtteilcafé

Das Stadtteilcafé ist das Herzstück unseres Hauses und hat als wichtiges Merkmal den Treffpunktcharakter und den zu fördernden Austausch seiner Besucher bzw. Nutzer.

Damit ist das Stadtteilcafé ein Treffpunkt für Menschen unterschiedlichen Alters, und die Besucher werden im Gespräch auf die verschiedenen Angebote in unserer Einrichtung aufmerksam oder äußern Anregungen und Wünsche. So entstand vor Jahren die Idee eines Elterncafés. Durch das Elterncafé wollten wir das Angebot vormittags erweitern. Das Stadtteilcafé wird regelmäßig von Bürgern des Stadtteils und Kunden des Sozialen Dienstes besucht. Verschiedene Gruppen, z. B. Kartenspieler, diverse Tanzgruppen und Selbsthilfegruppen nutzen das Angebot des Cafés ebenfalls. Des Weiteren trugen unterschiedliche Angebote und Veranstaltungen auch in diesem Jahr dazu bei, das Stadtteilcafé weiter ins HFH zu integrieren. So fand neben einem regelmäßigen Mittagstisch einmal im Monat für Familien ein Muesfrühstück statt, das von einem kulturellen Programm begleitet wurde. Viele Selbsthilfegruppen nutzten nachmittags das Café. Vorträge und Fachtagungen, sowie Theatervorstellungen und vielfältige Kurse rundeten das Angebot im Café ab. Die Auswertung der Zahlen der Erfassung der Besucher zeigt, dass wenn man die Nutzer aller Angebote und die Nutzer des Cafés addiert, der Anteil der Cafébesucher bei fast 30% liegt. Damit ist das Café als Bindeglied für die Kontaktaufnahme und den Informationsaustausch der Bürger im Sozialraum unerlässlich.

Das Stadtteilcafé hat im diesem Jahr Einnahmen in Höhe von 22.232,- € erzielt.

6. Kursangebote

Die folgende Tabelle zeigt nun die Anzahl der festen Kursangebote. Deutlich wird, dass Erwachsene eher an festen und regelmäßigen Angeboten teilnahmen, Jugendliche eher situativ und spontan ausgerichtet waren, so dass hier auf eine breite Angebotspalette verzichtet wurde. Ähnliches gilt für die Kinder, die in der Regel eher an offenen Spiel- und Bastelangeboten teilnahmen.

	Kursangebot/AG	Kurs-anzahl	Veranstaltungstage 2013	TN	TN Gesamt
Kurse / AG Erwachsene	Yoga Kurs	1	48	15	720
	Trommelkurs	1	24	10	240
	Tanzkurs Tamilischer Verein	1	48	20	960
	Hauptschulkurs VHS	1	112	15	1680
	Deutschkurs	1	47	10	470
	Lesewelt	1	37	10	370
	Elterncafé	1	47	16	752
	Mutter-Kind-Sport	1	10	7	70
		8	373	103	5262

	Kursangebot/AG	Kurs-anzahl	Veranstaltungstage 2013	TN	TN Gesamt
Kurse / AG Kinder und Jugendliche	Berufliche Orientierung / Lebensplanung	1	4	30	120
	Bumerangbau	1	1	5	5
	Projekt Handschlag	1	1	7	7
	Street-Art-Projekt	1	1	5	5
	Elterncafé	1	47	8	376
	Wasser-Rettungs-Kurs	1	15	7	105
	Beteiligungsprojekt Konzept Umbau Jugendtreff	1	4	15	60
	Krafttraining	1	88	3	264
	Fußball	1	40	7	280
	Theater AG	1	21	10	210
	Sport- und Spielangebote in der Turnhalle / Kindertreff	1	25	9	225
	Sport- und Spielangebote in der Turnhalle / Jugendtreff	1	12	6	66
	WenDo Kurs Mädchen	1	3	10	30
		13	262	122	1753

7. Kooperation und Vernetzung

Auch in diesem Jahr war ein Schwerpunkt unserer Arbeit, die im Stadtteil bestehenden Angebote zu vernetzen. Das bedeutet im Wesentlichen Träger und Angebotsvielfalt im Stadtteil zu bündeln und zusammenzuführen, damit die Beteiligten miteinander in einen Kommunikations- und Planungsprozess eintreten. In diesem Zusammenhang gab es auch in diesem Jahr folgende Kooperationen:

- Kooperation am Standort Heiligenweg 40
Die Leiter der Einrichtungen (Kita, Hort, Schule, Sozialer Dienst, HFH) trafen sich insgesamt 6 mal mit dem Ziel, die Netzwerkarbeit am Standort Heiligenweg zu verbessern, d. h. die Einrichtungen und Angebote am Heiligenweg inhaltlich noch stärker auf die Bedarfslagen von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien auszurichten und sie zielgerichtet inhaltlich weiterzuentwickeln und weiterzualifizieren.
- Kooperationen mit anderen Dienststellen des Fachbereiches für Kinder, Jugendliche und Familien
 - Zentrum für Jugendberufshilfe
 - Jugendschutz
 - Jugendgerichtshilfe
 - Soziale Dienste
 - Kompetenzagentur
 - Kinder- und Jugendbüro
- Schulen
 - Heiligenwegschule
 - Gesamtschule Schinkel
- Vereine
 - Neubürger e. V.
 - Bürgerverein Schinkel von 1912 e. V.
 - Einrichtungen der Jugendarbeit
 - AWO / Kreuzhügel

8. Fachaustausch

- Teamsitzungen
Teamsitzungen fanden einmal wöchentlich statt und wurden fortlaufend zum Diskurs und zum Austausch über das jeweils aktuelle Tagesgeschäft, zur organisatorischen Absprache, zur Planung und Weiterentwicklung der sozialpädagogischen Arbeit geführt.
- Kollegiale Beratung
Je nach Bedarf fanden kollegiale Beratungstreffen zwischen den Leitern der Jugend- und Gemeinschaftszentren statt, um die pädagogische Arbeit zwischen den Einrichtungen abzustimmen.
- Leiterbesprechung
Einmal monatlich trafen sich alle Teamleiter des Fachdienstes Jugend unter Federführung des Fachdienstleiters zu einem Informationsaustausch und zur Besprechung aktueller Themen.
- Fachdienstbesprechung
Im Abstand von jeweils drei Monaten trafen sich sämtliche pädagogische Mitarbeiter, der Fachdienstleiter sowie der Fachbereichsleiter, um sich in größerer Runde auszutauschen und zu informieren.
- Mitarbeitergespräche
Einmal pro Jahr (optionales Angebot) fanden die so genannten Mitarbeitergespräche statt. Diese Gespräche stellen ein modernes Instrument der Personalentwicklung dar. Ihr Zweck ist, ohne Termindruck ein Feedback außerhalb der alltäglichen Arbeitsstrukturen abzugeben. Dabei werden Organisationsstrukturen, Teamstrukturen, Verbesserungsmöglichkeiten u. ä. zwischen Leitung und Mitarbeiter thematisiert, um Arbeits- und Organisationsabläufe zu optimieren. Zusätzlich kann es um „Stärken und Schwächen“ und auch um „Erfolge und Misserfolge“ gehen. Entscheidend ist, dass innerhalb der Mitarbeitergespräche die Chance erkennbar ist, dass die persönlichen Leistungen und damit letztlich die Motivation im übergeordneten Sinn gesteigert werden kann.
- Fortbildungen
Jeder pädagogische Mitarbeiter ist verpflichtet, mindestens zwei Fortbildungen pro Jahr zu besuchen. Die Teilnahme an weiteren Fortbildungen ist freigestellt und wird unter jeweiliger Berücksichtigung des Tagesgeschäfts ermöglicht. Alle Mitarbeiter haben ihr Fortbildungssoll erfüllt.
- Teamübergreifende Fachaustausche /Gremien
Die Teilnahme an fachbezogenen und teamübergreifenden Arbeitskreisen gehört zum Selbstverständnis des Gemeinschaftszentrums, da so die Möglichkeit zum fachlichen Austausch mit Kollegen aus vergleichbaren Arbeitsbezügen besteht, und Erfahrungen sowie innovative Vorhaben reflektiert und abgestimmt werden können. Darüber hinaus bieten diese Gremien auch die Chance, neue längerfristige oder angebotsbezogene Kooperationsformen zu initiieren.

Als wichtige Arbeitskreise und Gremien sind hier zu nennen:

- Arbeitskreis Kinderarbeit
- Arbeitskreis Mädchenarbeit
- Arbeitskreis Jungenarbeit
- Arbeitskreis Jugendmedien
- Teamaustausch am Standort Heiligenweg

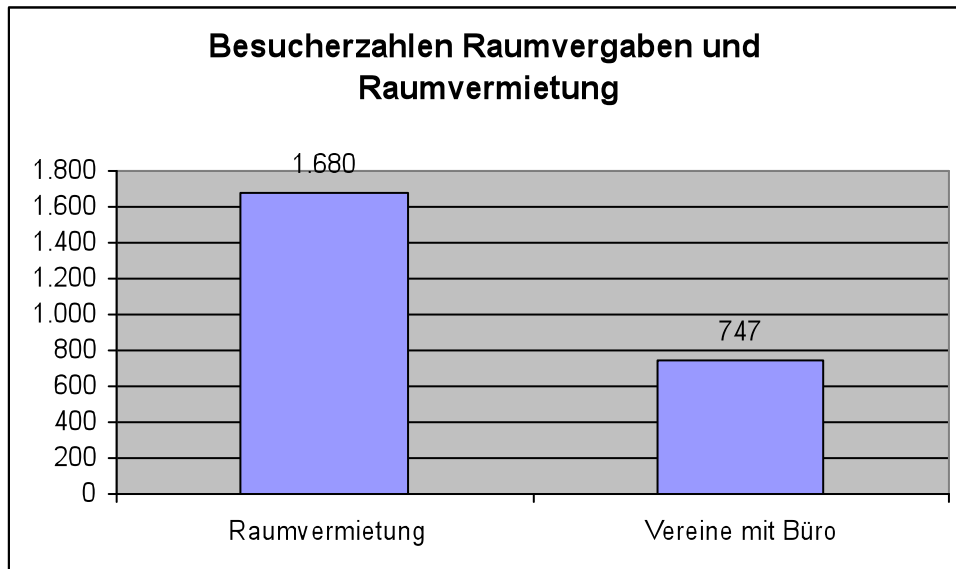
9. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Angebote und vielfältigen Informationen können unter <http://www.heinz-fitschen-haus.de> aufgerufen werden. Anstatt eines Monatsprogramms erscheint eine "Highlights"-Broschüre von 2000 Stück für das ganze Jahr mit vielen Angeboten (Fahrten, Freizeiten und Workshops) für unser Haus. Diese wird von den Besuchern sehr häufig nachgefragt, was auch bei den Teilnehmerzahlen sichtbar ist. Des Weiteren erscheint noch ein Jahresprogramm für das Mausfrühstück mit einer Auflage von 1.500 Stück, sowie ein Jahresprogramm für das Elterncafé mit einer Auflage von 1.500 Stück. Diese Programme liegen im Sozialraum aus und werden zusätzlich im Rahmen eines zielgruppenrelevanten Verteilers verschickt. Die Monatsveranstaltungen werden außerdem an das „Klecks“ (Familienmagazin), die Regionalzeitungen (NOZ, OS, ON), das Stadtteilmagazin (Blickpunkt), sowie an das Kinder- und Familienportal (Kinderkultur OS) des Piesberger Gesellschaftshauses zur Veröffentlichung gegeben.

Besondere Highlights für Jugendliche werden auf dem TOP-10-Plakat des Fachdienstes beworben. Für andere hauseigene Veranstaltungen werden eigene Plakate und Presstexte entwickelt und geschrieben. Des Weiteren wird auch der Veranstaltungskalender im Intranet der Stadt Osnabrück genutzt.

10. Beleggruppen / Raumvergaben

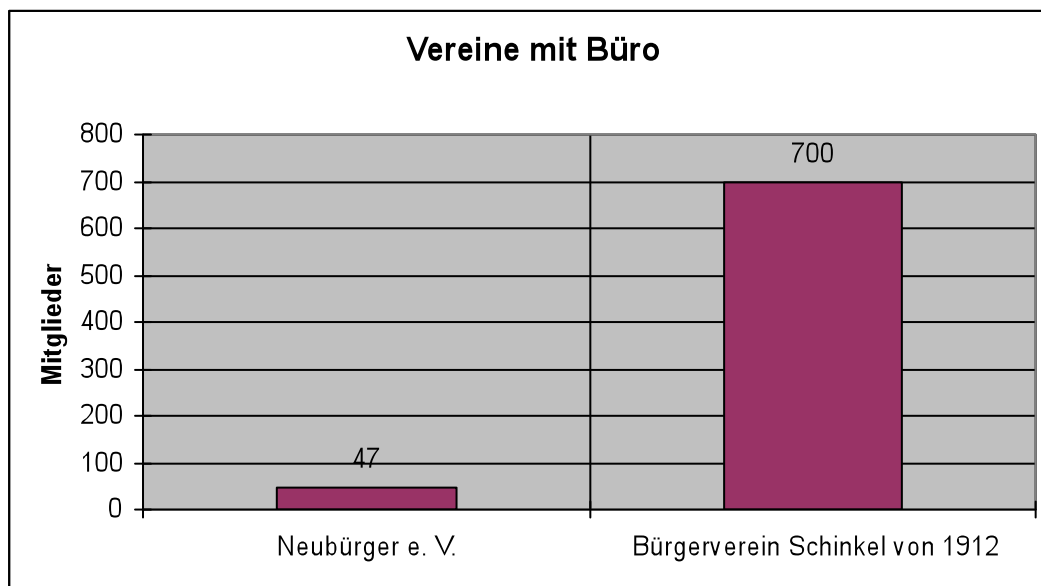
Besucherzahlen, Raumvermietung und Raumvergabe



Beleggruppen 2013

AWO Kartenspieler	20 TN
Schlaganfallselbsthilfegruppe	30 TN
Päd. Hilfe für Einwandererfamilien	5 TN
Malkurs Neubürger	5 TN
Sprachförderung Kita	10 TN
Café Atempause	30 TN
Schachverein	30 TN
Doppelkopf Mittwoch	10 TN
Die lustigen Alten	25 TN
Senienschutzbund „Graue Panther“	30 TN
Heiligenwegschule	8 TN
Geselliges Tanzen	15 TN
Kita Heiligenweg	15 TN
Seniorentanz	15 TN
Brücke der Hoffnung	15 TN
Schinkeler Senioren	35 TN
Türkische Handarbeitsgruppe	8 TN
Summe	306 TN

Raumvergabe



10.1 Besucherstruktur

- Kinder- und Jugendarbeit: unter Berücksichtigung der Sozialstruktur des direkten Umfeldes sprachen wir insbesondere die sogenannten benachteiligten Kinder und Jugendlichen an, die aus vielfältigen Gründen die traditionellen Freizeiteinrichtungen nicht aufsuchten. 90% dieser Besucher waren ausländische Kinder und Jugendliche, wobei davon 75 % der islamischen Glaubensgemeinschaft angehörten. Die Altersstruktur im Kinderbereich lag zwischen 6 bis 13 Jahren und im Jugendbereich von 14 bis 21 Jahren.
- **90 %** der Besucher des HFH kamen aus dem Sozialraum und 70 % davon wohnten im direkten Umfeld.
- Ein Großteil der Besucher kam täglich bzw. mehrmals die Woche, nachdem man zunächst einmal unverbindlich in den offenen Bereich hinein geschaut hatte. Dieser ist auch Anlauf- und Kontaktstelle zum Beispiel für Einzelhilfe und für das Interesse an Gruppenangeboten.
- Ferienpass: Während des Ferienpasses nahmen etwa 1.015 Kinder an Aktionen teil. Diese Angebote wurden überwiegend von Kindern und Jugendlichen aus dem gesamten Stadtgebiet in Anspruch genommen. Die eigentlichen Besucher des Kinder- und Jugendtreffs waren zu dieser Zeit verreist (Türkei).
- Stadtteilcafé: Das Café war ein zusätzlicher offener Bereich im Haus, das täglich von ca. 85 Besuchern plus spezieller Gruppen an einzelnen Tagen genutzt wurde.
- Regelmäßige Vergabe von Einzelveranstaltungen: Zu den genannten Veranstaltungen kam die regelmäßige Vergabe an Einzelveranstaltungen hinzu.
- Insgesamt wurde das Haus von 17 Gruppen genutzt.
- Zusätzlich hatten 2 Vereine ihren Hauptsitz im Heinz-Fitschen-Haus; der Bürgerverein Schinkel von 1912 und der Verein "Neubürger".

10.2 Besucherzahlen

Die folgenden Zahlen belegen, dass das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus in den letzten Jahren eine sehr dynamische Entwicklung genommen hat. Die Einrichtung offeriert ein breites Leistungsspektrum, in dem eine Nutzung der Angebote durch breitere Sozial- und Bildungsschichten konzeptionell angestrebt wird, allerdings nach wie vor mit einem stark ausgeprägten Schwerpunkt der Förderung von benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien aus den Stadtteilen Schinkel und Schinkel-Ost. Das Leistungsspektrum umfasst u. a. folgende Leistungen: Offener Kinder- und Jugendbereich, Gruppen- und Kursangebote, Familienarbeit, Durchführungen von Tagesfahrten und mehrtägigen Freizeiten, Ferienpass, Jugendberufshilfe, Zusammenarbeit mit Schulen im Stadtteil, Eltern-Kind-Gruppen, Beratungs- und Vermittlungsangebote, Stadtteilcafé, Elterncafé und Fachtagungen. Das Haus, das von montags bis sonntags jeweils von 9:00 bis 22:00 Uhr geöffnet ist, fungiert mithin als Treffpunkt für viele Besucher, Gruppen, Vereine, und Initiativen. Zurzeit sind es ca. **5.095 Besucher pro Monat**.

1. Offene Angebote

	Veranstaltungen	TN-Summe
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	313	5.002
Erwachsene	220	18.700
Summe	533	23.702

2. Kursangebote, Arbeitsgemeinschaften und Projekte

	Anzahl der Angebote	TN-Summe
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	259	1.759
Erwachsene	373	5.262
Summe	632	7.021

3. Fahrten, Freizeiten und Ferienangebote

	Anzahl der Angebote	TN-Summe
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	75	1.313
Erwachsene	12	558
Summe	87	1.871

4. Veranstaltungen

	Anzahl der Veranstaltungen	TN-Summe
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	29	1.076
Erwachsene / Senioren	18	1.085
Summe	47	2.161

5. Beleggruppen / Raumvergabe

	Besucherzahlen
Raumvermietungen	1.860
Beleggruppen	16.894
Vereine mit Büro	627
Summe	19.381

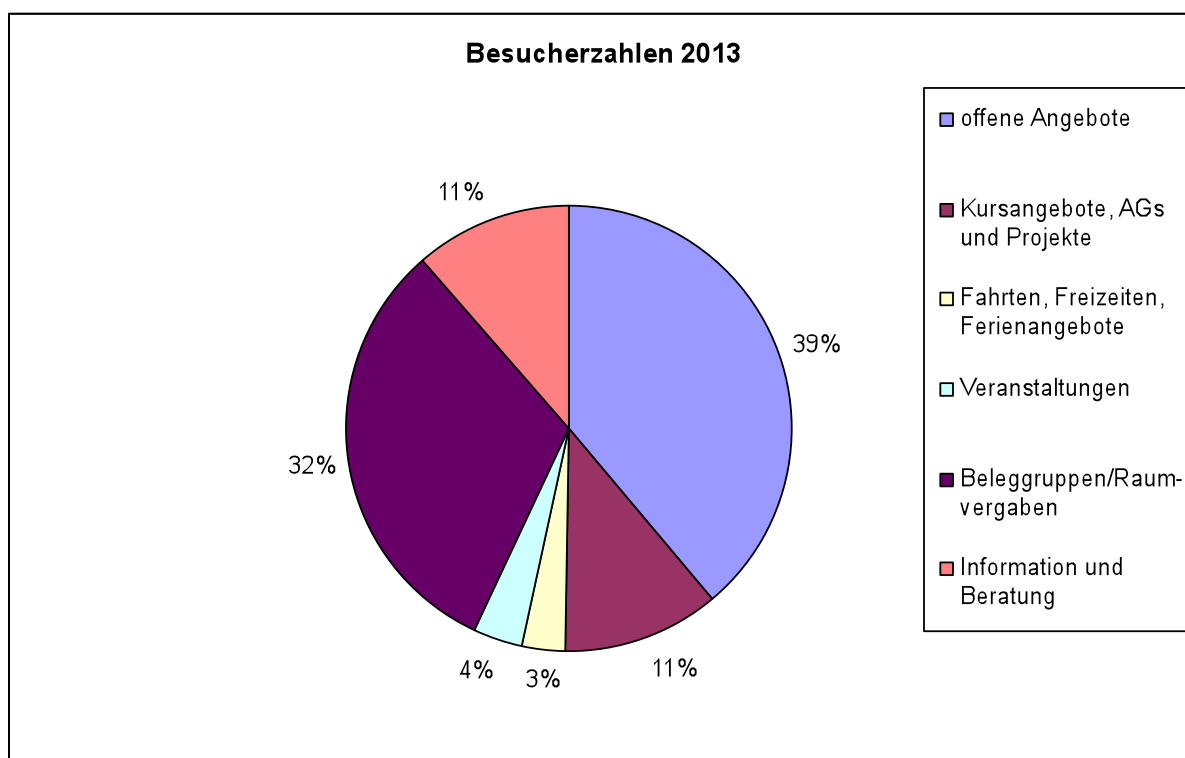
6. Information und Beratung

	Häufigkeit	TN - Zahl	TN-Summe
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	3.500	3.500 x 2	7.000
Summe			7.000

7. Besucherzahlen insgesamt

	TN
Offene Angebote	23.702
Kursangebote, AG's und Projekte	7.021
Fahrten, Freizeiten, Ferienangebote	1.871
Veranstaltungen	2.161
Beleggruppen / Raumvergaben	19.381
Information und Beratung	7.000
Summe	61.136

Dies bedeutet eine Senkung von 1.115 Besuchern gegenüber dem Vorjahr.



Unterschiede zum Vorjahr gab es in den folgenden Bereichen:

Offene Angebote	Erhöhung um 2 %
Kursangebote, AGs und Projekte	Senkung um 5 %
Veranstaltungen	Senkung um 5 %
Beleggruppen/Raumvergaben	Senkung um 5 %
Information und Beratung	Erhöhung um 8 %
Fahrten, Freizeiten, Ferienangebote	konstant bei 3 %

11. Organisatorische Rahmenbedingungen

11.1 Personal

Personalsituation des Stadttreffs Heinz-Fitschen-Haus:

Leitung des Heinz-Fitschen-Hauses	39,0 Stunden	Sozialpädagoge
Verwaltung	19,5 Stunden	Verwaltungsangestellte
Jugendbereich	30,0 Stunden	Sozialpädagogin, AWO
	19,5 Stunden	Sozialpädagogen, Stadt
Kinderbereich	39,0 Stunden	Erzieherin, Stadt
	15,0 Stunden	sozialpäd. Honorarkraft, AWO
Familienarbeit	19,5 Stunden	Sozialpädagogen, Stadt
Stadtteilcafé	30,0 Stunden	Hauswirtschaftsleiter
	30,0 Stunden	Arbeitsgelegenheit mit Entgelt
Hausmeister	5,0 Stunden	Heiligenwegschule
1 Hausmeister	39,0 Stunden	Arbeitsgelegenheit mit Entgelt
2 BFD	á 39,0 Stunden	Jugendbereich / Café
2 FSJ	á 39,0 Stunden	Kinderbereich / Jugendbereich
Praktikanten		
Honorarkräfte		

Das Kinder-, Jugend und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus ist somit mit folgenden Planstellen besetzt:

1 Planstelle Sozialpädagoge	39,0 Stunden	Leitung des Hauses (M. Niemann)
1 Planstelle Sozialpädagogen	19,5 Stunden	Jugendbereich (Herr B. Hündorf)
1 Planstelle	19,5 Stunden	Familienarbeit (Frau K. Kosbab)
1 Planstelle Erzieherin	39,0 Stunden	Kinderbereich (Frau I. Mai)
1 Verwaltungskraft	19,5 Stunden	(Frau E. Avdic/Frau U. Daniels)

Die Struktur und Konzeption unserer Einrichtung mit einem breitgefächerten Angebot für unterschiedliche Zielgruppen kann fachlich unseres Erachtens nur angemessen realisiert werden, wenn der Betrieb personell sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht abgedeckt wird. Dies trifft insbesondere im Hinblick auf Angebote die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus dem „Sozialen Brennpunkt“.

Für die Betreuung dieser Besuchergruppen wird zumindest zeitweise eine Besetzung mit zwei (erfahrenen) Fachkräften während der offenen Angebote notwendig sein. In Betracht kommt gerade für diese Klientel auch ein erweitertes Angebot in den Abendstunden und an den Wochenende, das mit den derzeitigen personellen Ressourcen allerdings nur eingeschränkt gewährleistet werden kann. Um hier Abhilfe zu schaffen, müsste unseres Erachtens eine Aufstockung des festen pädagogischen Personals um (mindestens) eine 0,5 Stelle erwogen werden (ggf. auch ein FH-Anerkennungspraktikant).

Des Weiteren bleibt anzumerken, dass unsere Einrichtung über keine fest eingerichtete Hausmeisterstelle verfügt. Unserer Einrichtung stehen im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten ca. 39 Wochenstunden zur Verfügung. Gelegentlich kann die Einrichtung noch auf die Dienste des Hausmeisters aus der benachbarten Schule (Heiligenwegschule) zurückgreifen. Eine reguläre Abwesenheitsvertretung gibt es jedoch nicht.

Die baulichen und technischen Anlagen der Einrichtung verlangen unseres Erachtens im Interesse der Betriebssicherheit und der Werterhaltung eine professionelle Betreuung.

11.2 Öffnungszeiten

- a) Betriebszeiten:
montags bis freitags 7:00 bis 22:00 Uhr
- b) Bürozeiten:
mittwochs 9:00 bis 15:00 Uhr
dienstags 9:00 bis 15:00 Uhr
donnerstags 9:00 bis 15:00 Uhr
oder nach Vereinbarung
- c) Öffnungszeiten:
montags bis sonntags 9:00 bis 22:00 Uhr

Die Öffnungszeiten beinhalten die Angebotszeiten des Heinz-Fitschen-Hauses sowie des Stadtteilcafés und die Nutzung durch Beleggruppen.

Im Einzelnen:

Öffnungszeiten des Stadtteilcafés:

montags	9:00 bis 17:00 Uhr
dienstags	9:00 bis 14:00 Uhr
mittwochs	9:00 bis 18:00 Uhr
donnerstags	9:00 bis 18:00 Uhr
freitags	9:00 bis 14:00 Uhr

Das Stadtteilcafé wird regelmäßig von Bürgern des Stadtteils und Kunden des Sozialen Dienstes besucht. Verschiedene Gruppen, z. B. Kartenspieler, diverse Tanzgruppen und Selbsthilfegruppen nutzen das Angebot des Cafés ebenfalls.

Angebotszeiten des Jugendbereiches:

montags	16:00 bis 20:00 Uhr
dienstags	16:00 bis 20:00 Uhr
donnerstags	16:00 bis 20:00 Uhr
freitags	16:00 bis 21:00 Uhr

Zielgruppen sind Jugendliche ab 13 Jahren.

Angebotszeiten des Kinderbereiches:

montags	15:00 bis 18:00 Uhr
dienstags	15:00 bis 18:00 Uhr
donnerstags	15:00 bis 18:00 Uhr
freitags	15:00 bis 18:00 Uhr
samstags	14:00 bis 17:00 Uhr

Zielgruppen sind Kinder von 6 bis 12 Jahren.

11.3 Finanzen

Das Kinder-, Jugend und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus verfügt als öffentliche Einrichtung der Stadt Osnabrück jährlich über einen Haushalt, über den die Mitarbeiter im Rahmen der Budgetierung verfügen können.

Bei den Ausgaben lässt sich der Etat gliedern in:

- Personalkosten
- Kosten für Gebäudeunterhaltung und Betriebskosten
- Kosten für die pädagogische Arbeit

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus:

- Einnahmen durch Spenden, sowohl durch private Gönner (Frau Fitschen, die uns seit Jahren regelmäßig monatlich unterstützt), als auch durch eine gute Kooperation mit den örtlichen Unternehmen. Als hilfreich haben sich dabei insbesondere gemeinsame Arbeitsgruppen aus Vertretern von Wirtschaft und Kommune erwiesen. Dadurch war es auch möglich den Stadtteiltreff zu finanzieren.
- Gastronomieeinnahmen
- Einnahmen durch die Vermietung von Räumen
- Einnahmen aus Veranstaltungen

Da das Kinder-, Jugend und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus in einem Stadtteil mit einem hohen Anteil ausländischer Mitarbeiter, Alleinerziehenden, Langzeitarbeitslosen und Sozialhilfeempfängern liegt, verstehen wir uns nicht primär als Veranstaltungshaus, sondern legen den Fokus darauf, sozial schwache Familien und hier insbesondere Kinder und Jugendliche zu stärken.

Daraus ergibt sich, dass unser Schwerpunkt zur Refinanzierung städtischer Mittel sowohl im gastronomischen Bereich liegt als auch in der Vermietung von Räumen. Ein Einnahmeplus bei Erwachsenenveranstaltungen wird zur Kostendeckung von stärker bezuschussenden Kinder- und Jugendveranstaltungen verwendet.

Im Jahr 2013 hat das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus Einnahmen in Höhe von **54510 €** erzielt.

12. Perspektive

Für das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum im Allgemeinen

- Verbesserung der Netzwerkarbeit am Standort Heiligenweg (Kita, Hort, Schule, Sozialer Dienst, Heinz-Fitschen-Haus) mit dem Ziel der Verbesserung der Bildungs- und Lebenschancen von sozial benachteiligten Kindern und ihren Familien. D. h. die Einrichtungen und Angebote am Heiligenweg inhaltlich noch stärker auf die Bedarfslagen von sozial benachteiligten Kindern und ihren Familien auszurichten und sie zielgerichtet inhaltlich weiterzuentwickeln und weiterzuqualifizieren.
- Weiterer Ausbau einer intensiveren Elternarbeit / Familienarbeit
 - Ausbau des bereits bestehenden Elterncafés als Treffpunkt
 - Kooperation mit dem Sozialen Dienst Ost
 - Unterstützung der Elternarbeit
 - Ausbau von Familienfreizeiten
 - Ausbau von Familienfahrten
 - Integration von Kursen zur Stärkung der Erziehungskompetenz
 - Integration von Themenkursen für Eltern
 - Anbieten von Elternabenden/ -nachmittagen zu pädagogisch wichtigen Themen
 - Eltern / Familien die Möglichkeit bieten, selbst organisierte Aktivitäten in den Räumen des HFH durchzuführen
 - Eltern die Möglichkeit bieten, sich mit ihren Kompetenzen und Interessen in die Planung und Durchführung von Aktivitäten (z.B. Fahrten, Vorträge usw.) einzubringen
 - Durch Öffnungszeiten und zeitliche Länge von Angeboten auch berufstätigen Eltern die Möglichkeit bieten, sich zu beteiligen
 - Kooperation mit Grundschulen und Gesamtschule im Einzugsbereich
 - Eine Übersicht der Angebote der Familienbildung in der Umgebung vorhalten
 - Einrichtung eines offenen, internationalen Frauentreffs mit einer Fachkraft, die eine vertrauensvolle Beziehung zu den Besucherinnen aufbaut und sie unterstützt, ihre Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu verwirklichen
 - Workshops und weitere kontinuierliche Angebote wie Tanzen, Nähen, künstlerisches Gestalten oder Kochen planen und durchführen

Für den Kinderbereich

Die alltäglichen Angebote sollen weiterhin so gestaltet sein, dass sie für Kinder attraktiv sind, Spaß machen und sowohl im Sozialen wie auch im Bildungsbereich Erfolge erzielen. Dabei sollen die persönlichen Bedürfnisse in einem demokratischen Rahmen eine angemessene Berücksichtigung finden.

Viele Kinder sind schon seit mehreren Jahren im Haus bekannt und aktiv. Mit diesen sogenannten „Lückekids“ soll ein neues Angebot geschaffen werden das ihnen zu mehr Selbstvertrauen auf Basis eigener Ressourcen verhilft. Selbstbewusstes und eigenverantwortliches Handeln wollen die Pädagogen durch das Gemeinschaftserleben in einer festen Gruppe mit 11 – 13-jährigen fördern.

Um weitere, neue Kinder besser zu erreichen sollte die Elternarbeit intensiviert werden. Hier möchten wir den Eltern Mut machen, persönliche Bedürfnisse zu formulieren und Eigeninitiative zu ergreifen. Ressourcen der Eltern sollten erkannt und für die Arbeit im Kindertreff miteinbezogen werden.

In vielen Familien besteht noch das traditionelle Rollenbild von Mann und Frau. Die Frau ist alleine für die Erziehung und Betreuung der Kinder verantwortlich während der Mann als Oberhaupt der Familie das Sagen hat und die Familie nach Außen hin vertritt. Um dieses traditionelle Rollenverständnis aufzubrechen brauchen insbesondere die Jungen positive, aktive Männer als Vorbilder. Durch attraktive Methoden und Themen könnte versucht werden, Väter zu motivieren, mehr Zeit mit ihren Kindern zu verbringen. Vor allem ist darüber nachzudenken, mit welchen Mitteln die Väter für eine Zusammenarbeit sensibilisiert werden könnten. Hier hat der Hort Schinkelkids gleiche Interessen so dass ein bereichsübergreifendes Handeln möglich wäre.

Für den Jugendbereich

➤ Mehrtägige Freizeiten

Auch für das Jahr 2014 sind mehrtägige Freizeiten geplant. Nachdem die Väter-Kinder-Freizeit durchweg von positiven Rückmeldungen begleitet war, sowohl von den Kindern als auch deren Eltern, haben uns dazu entschieden, dies wieder in unsere Planung einzubeziehen. Hier wurde bereits für die Sommerferien 2014 eine mehrtägige Erlebnisfreizeit mit einem vielseitigen erlebnispädagogischen Programm organisiert. Ein Outdoor Adventure-Trip in die Alpen bietet eine Woche voller spannender Unternehmungen wie Kanu-, Rafting-, Canyoning-, Kletter- und Höhlentouren. Des Weiteren findet in den Sommerferien eine Jugendfreizeit auf Norderney statt. Bei diesem Sommer-Abenteuer erwarten die Teilnehmer spannende Aktivitäten, Spiele, Spaß und Erholung. Über erlebnispädagogische Outdoor-Angebote können sie in der Gemeinschaft neue Sachen ausprobieren und tolle Erfahrungen sammeln. Zusätzlich werden Spiele, Kreativangebote und Spaß am Strand für einen gelungenen Urlaub sorgen.

➤ Spontane Angebote

Weiterhin sind für das kommende Jahr regelmäßige Aktionstage geplant, die sich an alle jugendlichen Besucher richten. Nachdem im letzten Jahr vorrangig für die Altersgruppe 13 – 15 Jahre Angebote gemacht worden sind, werden sich die spontanen Angebote in 2014 auch auf die wieder gewonnenen älteren Jugendlichen beziehen. Insgesamt sollen sich alle mit ihren Ideen in die Planung einbringen können und die Möglichkeit haben, vermehrt Angebote außerhalb des Jugendtreffs wahrzunehmen.

Es sollen möglichst spontane Unternehmungen sein, die den Besuchern Alternativen für ihre Freizeitgestaltung bieten. Als Gegensatz zu PC, dem Fernseher, am Handy oder an der Spielkonsole zu verbringen, können sie in diesem Rahmen verschiedenste Dinge ausprobieren. Dabei sollen sie sich selbst Aktivitäten überlegen, die sie gerne mit uns zusammen planen und umsetzen möchten.

➤ Bildungsangebote

Hierzu sind für 2014 unterschiedliche Fahrten geplant. Themenspezifisch sind diese Angebote auf Museumsbesuche in Speyer (Technik-Museum), Hockenheim (Motor-Sport-Museum) und Bremerhaven (Schiffahrtsmuseum) konzentriert. Zudem findet im April 2014 ein mehrtägige Fahrt nach Berlin statt. Auch hier ist ein kulturelles Bildungsangebot vorgesehen. Dabei gilt es Themengebiete auszuwählen, die die Jugendlichen direkt betreffen und beschäftigen und die gleichzeitig ihren Horizont erweitern. Unser Ziel ist es, die Jugendlichen bei der Themenfindung mit einzubeziehen bzw. Aspekte aus der Arbeit mit ihnen aufzugreifen und dann zu vertiefen ohne dass es "Schul-Charakter" hat. Die Zielgruppe für diese Angebote sind in erster Linie Besucher des Jugendtreffs, weswegen diese Fahrten mit einem oder zwei Bullis stattfinden, und nicht mit einem Reisebus.